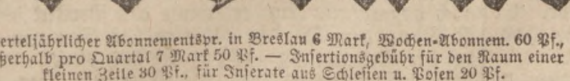
Breslauer  Zeitung.


Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 514. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 27. Juli 1887.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **August und September** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zusendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement in Breslau (incl. Abtrag ins Haus) auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im August 1 M.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die weltliche Macht des Papstes.

In jener Zeit, da die Noten des Cardinals Jacobini in Deutschland die Dienstwilligkeit der Katholiken gegen politische Wünsche der Curie auf die Probe stellten, tauchte hier und da die Nachricht auf, es sei dem Papste als Preis für seine Intervention in der Militärfrage und für die Beilegung des kirchenpolitischen Streites eine Unterstützung in seiner Bemühung um Wiederherstellung seiner weltlichen Macht in Aussicht gestellt worden. Wiewohl diese Nachricht ganz unbeglaubigt und unbestätigt blieb, erregte sie doch in Italien großes Aufsehen; denn man sah bereits die schwer errungene Einheit des jungen nationalen Staates gefährdet. Inzwischen hat der Papst die Frage der weltlichen Macht in einer öffentlichen Allocution aufgeworfen; das italienische Parlament hat sich mit derselben beschäftigt; der neue Cardinal-Staatssecretär Rampolla hat in einer langen Note an die Nuntien die weltliche Herrschaft des Papstthums zum Gegenstande amtlichen Vortrages bei den Regierungen der Großmächte gemacht. Leo XIII. ist unzweifelhaft ein Papst von ungewöhnlicher politischer Begabung; er hat in den wenigen Jahren seit dem Antritt seines Amtes dem heiligen Stuhl zu erneuter Bedeutung in dem Völkerleben verholfen. Er ist wieder wie im Mittelalter zum Schiedsrichter in internationalen Streitigkeiten erhoben worden; er wird von Belgien um Hilfe angegangen; er sendet seine Boten nach Irland; er durfte der deutschen Regierung Dienste leisten; von einem Papste, dem solche Erfolge möglich waren, darf man sich nicht einer Action versehen, welche in einer Allocution und einer Note erschöpft wäre. Leo XIII. aber ist auch kein „homme principe"; er ist nicht befriedigt, nur einen Grundsatz aufzustellen; er ist recht eigentlich praktischer Politiker, dessen Sinn auf das Erreichbare gerichtet ist. Deshalb ist mit Sicherheit zu erwarten, daß er auch die Frage der weltlichen Macht nicht eher werde zur Ruhe kommen lassen, als bis er seinen Zweck erreicht hat.

Aber freilich, welches ist dieser Zweck? Die Muthmaßungen darüber gehen weit auseinander, um so mehr, als der unmittelbar nächste, angegebene Zweck von Niemandem besonders ernsthaft behandelt wird. Cardinal Rampolla spricht in seiner Note von den „mit Füßen getretenen Rechten des heiligen Stuhles über Rom und den Kirchenstaat", von der „gewaltsamen Beraubung", von dem „unanfechtbaren Rechte des Papstes als weltlichen Herrschers", und er weist die Erklärungen der Minister Crispi und Zarnardelli, obwohl er dieselben höflich und gemäßigt nennt, doch als seicht und abgeschmackt zurück, was eben nicht sehr höflich sein soll. Er protestirt gegen die Behauptung Crispis, daß Italien kein Bedürfniß verspüre, sich mit dem Papste auszusöhnen, und erklärt dann, daß bei dem heutigen Stande der Dinge die weltliche Herrschaft des römischen Papstes eine unerläßliche Bedingung für die freie Ausübung des apostolischen Amtes sei. Also will der Papst Rom und den Kirchenstaat von Italien trennen. Der Papst ist ein guter Italiener; er kennt auch seine Landsleute genau. Sollte er selbst jenen Wunsch wirklich hegen, nicht nur um den Protesten des heiligen Stuhles treu zu bleiben, sondern auch aus eigener Ueberzeugung, so weiß doch Leo XIII. zu gut, daß eine solche Forderung niemals in Italien eine Mehrheit finden wird. Wie schon Pater Testi in seiner Broschüre, an deren Richtigkeit die „löbliche Unterwerfung" nichts geändert hat, so erwarten alle nationalen Italiener, auch die treuesten Katholiken, daß der Papst niemals im Ernste ein Gegner der nationalen Einheit werden könne. Der Papst würde dadurch seinen Einfluß in Italien vernichten; niemals wird das italienische Volk eine andere Hauptstadt als Rom anerkennen und niemals auch nur einen Fuß breit Landes von der nationalen Gemeinschaft ausschließen lassen, mag also immerhin Cardinal Rampolla gegen das „sogenannte Recht der Nationalitäten" eifern — selbst der Cardinal geht keineswegs soweit, eine Wiederherstellung des Kirchenstaates anders als ganz akademisch zu behandeln; es ist dieses Ziel durchaus nicht unumwunden in der Note aufgestellt.

Dagegen läßt der praktische Theil der Note eine völlig andere Auffassung zu. Hier wird nämlich von den Bürgschaften für die Unabhängigkeit der freien Regierung der Kirche und für die Würde des Papstes gesprochen. Der Papst sei der „Unterthan und Gast einer andern Macht"; die ihm gewährte Freiheit und Unabhängigkeit könne rechtlich durch dieselbe Macht, welche sie verliehen hat, wieder zurückgenommen werden. Das Papstthum müsse „der Welt gegenüber frei und von jeder Fessel unbeengt" sein, auch mit „äußerem Glanze umgeben"; insbesondere betont der Cardinal, daß auch die vertrauten Räthe, Hilfsarbeiter und Mitarbeiter des Papstes keiner fremden Autorität eines andern Fürsten unterstehen dürfen. Ob nun in der That gerade die weltliche Herrschaft alle diese Zwecke am angemessensten erfülle, wie der Cardinal-Staatssecretär mit der gewohnten Schärfe und Sicherheit des Stils der römischen Curie versichert, wird nicht Jedermann unzweifelhaft erscheinen. Sicherlich hat es Zeiten gegeben, in denen der Papst trotz des Besitzes der weltlichen Macht in seiner persönlichen Freiheit weit beschränkter war, als seit 1870, da er des Besitzers der italienischen Hauptstadt entkleidet wurde. Gerade das weltliche Regiment schmälerte das Ansehen des Papstes und der Curie außerordentlich. Denn man kann ein ausgezeichnetes Oberhaupt der Kirche und doch ein sehr schlechter weltlicher Regent sein. Kaum war die Unsicherheit, der Nepotismus, die Mißwirthschaft wo anders so groß, wie im Kirchenstaat, nirgends der Silbergehalt der Francstücke so klein wie dort. Die Nothwendigkeit, weltliche Interessen wahrzunehmen, hemmte und schädigte die geistige Thätigkeit des Papstthums, ohne daß ihm doch das weltliche Besitzthum hinreichenden Schutz gegen die gröbsten Vergewaltigungen gewährte. Es ist also trotz der Auslassungen des Cardinals Rampolla historisch nicht richtig, daß die weltliche Herrschaft des Papstthums die freie Ausübung des apostolischen Amtes verbürgt.

Weder ist sie für diese Freiheit eine ausreichende, noch die einzige Bürgschaft. Wir glauben aber, daß es der Zweck der Note des Cardinal-Staatssecretärs ist, gerade die Erörterung über die Mittel und Wege anzuregen, welche jene ausreichende Bürgschaft gewähren können, ohne darum den Kirchenstaat neuerdings zu schaffen. Leo XIII. ist ein zu scharfsichtiger Politiker, um mit der Forderung der weltlichen Macht auch nur bei einem einzigen Staate Unterstützung zu erwarten. Auch Deutschland wird ein solches Verlangen niemals fördern. Fürst Bismarck hat es schon im Hauptquartier von Versailles zurückgewiesen, und er hat dann im Reichstage mit großer Entschiedenheit einen militärischen oder diplomatischen „Römerzug" abgelehnt. Mit seiner Zustimmung nahm damals auf Bennigsen's Antrag das Parlament jene Adresse an, in welcher die Hoffnung ausgedrückt wurde, daß für Deutschland die Zeit der Einmischung in das Leben fremder Völker auf immerdar vorüber sei. Ueberdies ist Deutschland mit Italien eng befreundet und verbündet, und die deutsche Politik wird, so gern sie sich den Papst verbinden möchte, nichts thun, um sich die italienische Regierung und Nation zu entfremden. Dagegen scheint es nicht außerhalb der Absichten der deutschen Staatsleiter zu liegen, die heutige nur staatsrechtlich geordnete Stellung des Papstthums zu einer völkerrechtlichen zu machen und unter den Schutz der Mächte zu bringen. Darüber hinaus wird auch kein anderer Staat gehen wollen. Denn wohin man immer blickt, nicht eine einzige Regierung wird den Gedanken auch nur ernsthaft discutiren, ob die italienische Hauptstadt dem Papste gebühre. In demselben Augenblicke, da die Residenz des Königs von Italien von dem Tiber etwa nach Florenz oder Mailand oder Neapel verlegt würde, stände das ganze italienische Volk in Waffen gegen den Papst und dessen Freunde. Das weiß die Curie, und deshalb können ihre Proteste gegen die „Beraubung" keine höhere Bedeutung haben als seinerzeit die Proteste des Papstes gegen den westfälischen Frieden, gegen das Königreich Preußen und gegen die Wiener Verträge.

Da aber die neuesten Schritte der Curie schwerlich nur theoretische Zwecke verfolgen, so bleibt nur die Interpretation übrig, daß die Curie ihre Situation völkerrechtlich ordnen wolle. Fürst Bismarck hat in seine Reden manche Aeußerung eingeflochten, welche auf diese Absicht, die er zu billigen scheint, hindeutet. Vielleicht ist auch die heutige Lage auf die Dauer nicht als die beste anzusehen. Der Papst hat so Unrecht nicht, wenn er erklärt, daß die ihm gewährte Freiheit durch einen Act des gewährenden Staates jederzeit widerrufen werden könne. Die gegenwärtige Freiheit des Papstthums beruht auf dem italienischen Garantiegesetze, welches die Curie nicht anerkennt. Die in dem genannten Gesetze angewiesene Rente ist von dem Papste nicht angenommen worden, weshalb er sich in den Mitteln zur Entfaltung äußeren Glanzes beschränkt sieht. In Streitigkeiten mit dem Vatican haben sich die italienischen Gerichte für zuständig erkannt. Jeden Augenblick kann die italienische Gesetzgebung die Rechtsstellung der Curie ändern. Es mag sein, daß der Papst für angezeigt hält, die nationalen Garantien durch internationale ersetzen zu lassen, und diese Annahme erscheint nicht ungerechtfertigt, wenn man in dem vom Papst an Rampolla gerichteten, unter den Depeschen unsres letzten Mittagblatts auszugsweise wiedergegebenen Schreiben den Passus ins Auge faßt, der die Anbahnung freundlicher internationaler Beziehungen als Mission des gegenwärtigen Papstes bezeichnet; vielleicht soll die Civilliste, welche ihm die weltliche Macht einbrächte, durch eine Rente, aber nicht des italienischen Staates, sondern der gesammten katholischen Welt ersetzt werden. Es würde dem Papste dann leicht, den Verlust der weltlichen Macht zu verschmerzen, ohne daß er seine Proteste aufzugeben brauchte; er würde sich auf den Standpunkt des stillschweigenden tolerari posse stellen. Bei den außerordentlichen Erfolgen, welche Leo XIII. bereits erreicht hat, liegt auch dieser höchste Triumph, das weltliche Seitenstück zu der innerkirchlichen Unfehlbarkeit, nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit. Der Papst würde zwar immer noch an der ewigen Rechtskraft der donatio Pipini festhalten.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 25. Juli. [Die Hochschule der Reichslande.] Die Angriffe, welche die Universität Straßburg in jüngster Zeit erfahren hat, in Blättern, welchen man officiöse Beziehungen nachsagt, haben eine kleine Hochfluth von Broschüren hervorgerufen, welche die Stimmung und Verstimmung im Reichslande, und besonders die Lage der Hochschule, eingehend erörtern. Wir glauben, daß keine bessere Antwort auf jene Anschuldigungen zu geben ist, als sie in dem Worte enthalten, welches jüngst auf dem Commers zu Ehren der Professoren du Bary und Laband gefallen ist: Die Universität der Reichslande ist keine Schnellgermanisirungsanstalt. In unserer Zeit des Kampfes ist man sehr ungeduldig, fast so ungeduldig wie die Kinder, welche heute Samenkörner pflanzen und morgen nachgraben, ob das Korn auch schon Wurzeln getrieben hat. Man will Früchte sehen noch vor der Blüthe. Und doch will gut Ding Weile haben. Die Wirkungen deutscher Wissenschaft werden ohne Zweifel auch im Reichslande nicht ausbleiben; allein es heißt doch die Natur eines Nationalisirungsprocesses vollständig verkennen, wenn man im Zeitraume eines halben Menschenalters schon sichtbare Erfolge erwartet. Es hat zweihundert Jahre gedauert, ehe das Elsaß französisch wurde. Wie sollte es in zwei Jahrzehnten wieder deutsch werden? Mag immerhin die Sprache noch in weiten Kreisen die deutsche geblieben sein, im Jahre 1870 war unzweifelhaft der Geist, die Sympathie, die Stimmung der Elsässer-französisch. Es darf nicht vergessen werden, daß die Reichslande nicht so willig und freudig in die deutsche Staatsgemeinschaft eintraten, wie im vorigen Jahrhundert Schlesien in die preußische. Die Traditionen wirken fort von Geschlecht zu Geschlecht und können erst langsam und allmälig geändert werden. Daß in diesem Processe der Universität eine namhafte Rolle zufällt, ist klar. Aber sie kann nur durch die Kraft deutscher Wissenschaft wirken, nicht aber durch aufdringliche politische und nationale Tendenz, welche eher das Gegentheil als den beabsichtigten Zweck erreicht. Die Universität soll freilich eine Pflanzstätte des nationalen Geistes sein. Das ist auch Straßburg von jeher gewesen. Aber die Doctrin, die Lehre hat keinen anderen Zweck, als die Erforschung und Verbreitung der Wahrheit. Es kann niemals die amtliche Aufgabe der akademischen Lehrer sein, sich zu Werkzeugen der jeweiligen Verwaltung zu machen und in die Wahlkreise zu gehen, um die Bevölkerung zu germanisiren. Ueberall wird die Germanisirung um so schwieriger erfolgen, je offener sie auftritt. Jede Absichtlichkeit stößt ab, jede Aufdringlichkeit der Tendenz erregt Mißtrauen. Ueberdies sind die Professoren nicht nach Straßburg berufen worden, um die politischen Hilfsarbeiter der wechselnden Regierungen zu bilden. Sie erfüllen ihren Zweck, wenn sie der deutschen Wissenschaft in den Reichslanden zu Achtung, Ansehen und geistigem Einfluß verhelfen. Aber auch dieser Einfluß kann sich erst bei kommenden Generationen voll zeigen. Die Straßburger Universität hat von Anfang an über eine Reihe der auserlesensten Lehrkräfte verfügt; sie hat sich unter überaus schwierigen Verhältnissen das Bürgerrecht unter den Hochschulen erringen müssen. Es ist mehr als verfrüht, jetzt Angriffe gegen die junge Universität zu schleudern, welche ihrer Existenz gefährlich werden könnten. Nicht alle tüchtigen Professoren harren in einer Lage aus, in welcher ihnen mit Undank gelohnt wird, und während im letzten Wintersemester die Zahl der Studenten 859 betrug, ist sie im laufenden Sommersemester auf 807 gesunken, wiewohl ein Ort in unmittelbarer Nähe des Rheins, der Vogesen und des Schwarzwaldes sicherlich auf eine weit höhere Studentenzahl hätte rechnen können. Zwei Fünftel der Studentenschaft gehört Elsaß-Lothringen an. Wir sind überzeugt, daß unter diesen Besuchern der Straßburger Hochschule der Same deutscher Wissenschaft aufgehen und wuchern wird. Das ist die beste Art der Germanisirung, welche man erdenken kann. Im laufenden Semester zählt die Hochschule 284 reichsländische, 426 altdeutsche und 97 ausländische Studenten. Anscheinend sind die jüngsten Angriffe nicht ohne Antheil an dem Rückgange der Frequenz; denn ein ähnlich starker Rückgang ist seit Bestehen der Universität nur ein einziges Mal, im Sommer 1877, zu verzeichnen gewesen. Wir rathen dazu, daß man auch in officiösen Kreisen mehr beherzige, daß die Universität keine Schnellgermanisirungs-Anstalt sein soll noch kann, und daß blinder Eifer nur schadet.

* **Berlin**, 26. Juli. [Tages-Chronik.] Die gegenwärtigen Sommerfahrpläne der preußischen Eisenbahnen haben mehrfach zu Klagen des Publikums Veranlassung gegeben. Diese Klagen sind zum Theil darauf zurückzuführen, daß das Publikum und die Behörden ihre Wünsche nicht rechtzeitig zur Sprache gebracht haben. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie die „Magd. Ztg." mittheilt, ausdrücklich angeordnet, daß Anträge, die nach erfolgter Aufstellung des Fahrplanes eingehen, in diesem nicht mehr Berücksichtigung finden sollen. In der betreffenden Verfügung des Ministers heißt es, daß die Eisenbahn-Verwaltungen, wenn nicht besonders wichtige Gründe vorliegen und die Aenderung eines Zuges nicht innerhalb eines Eisenbahn-Verwaltungs-Bezirks ohne wesentliche Aenderung anderer Züge bewirkt werden könne, oder eine Einigung mit den dabei betheiligten Verwaltungen nicht bereits herbeigeführt sei, sich der Anträge auf nachträgliche Aenderung des bereits zur Einführung genehmigten betreffenden Fahrplanes zu enthalten und diese zu späterer Verfolgung zurückzulegen hatten. Aenderungen in den Fahrplänen nach erfolgter Genehmigung zur Einführung sollen deshalb ohne zwingende Gründe nicht vorgenommen werden, da sonst zu befürchten ist, daß hierdurch die Vorbereitungen zur Einführung des neuen Fahrplans gehemmt werden. Was insbesondere den Localverkehr anbelangt, so ist den Eisenbahndirectionen eine sorgsame Berücksichtigung der localen Interessen bei Aufstellung der Fahrpläne zur Pflicht gemacht worden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Directionen, namentlich diejenigen der Staatsbahnen, darauf hingewiesen, daß dieselben bei aller pflichtmäßigen Oekonomie es doch ganz besonders als ihre Aufgabe zu betrachten haben, den Verkehrsinteressen zu nützen und daß sie deshalb die Pflege des Localverkehrs sich besonders angelegen sein lassen. Der Fahrplan soll insbesondere den Gerichtseingesessenen des Bezirks die Möglichkeit gewähren, die Gerichtsorte zur üblichen Termins- und Geschäftszeit zu erreichen und an demselben Tage zurückzukehren.

Ueber die Begnadigung des dänischen Capitäns Sarauw ist in der Presse viel geschrieben worden. Zunächst hieß es, die dem Sarauw zuerkannte zwölfjährige Zuchthausstrafe sei im Gnadenwege in sechsjährige Gefängnißstrafe umgewandelt worden, ferner hieß es, Sarauw habe im Gefängniß großes Interesse für Deutschland zur Schau getragen und sich dem Gefängnißdirector gegenüber erboten, seine Mitschuldigen anzugeben. So sei Sarauw als eine Art Kronzeuge aufgetreten, was seine vollständige Begnadigung zur Folge gehabt habe. Capitän Sarauw ist nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß nach Kopenhagen gereist, und da nun auch die dänische Presse, insonderheit „Dagbladet", über die Sache geschrieben hat, so richtet Sarauw einen Brief an „Politiken", dem die „Kieler Ztg." Folgendes entnimmt. Sarauw schreibt: „Der wirkliche Sachverhalt ist folgender:

1) Durch die persönliche Fürbitte meiner Frau bei dem Kaiser wurde das Urtheil des Reichsgerichts in Zellengefängniß — nicht Staatsgefängniß — umgewandelt, ohne Abkürzung der Strafzeit.

2) Weder unter der Anklage oder später habe ich in irgend welcher Weise Sympathien für Deutschland zur Schau getragen.

3) Ich habe weder durch den Director der Strafanstalten zu Halle, noch durch irgend Jemanden der preußischen Regierung angeboten, meine „Mitschuldigen" anzugeben. Diese waren entweder vor längerer Zeit ins Ausland gereist oder gleichzeitig mit mir verhaftet worden. Nur ein Einziger, welcher bisher der Aufmerksamkeit entgangen war, wurde unmittelbar nach gefälltem Urtheil verhaftet, weil er sich durch unvorsichtige Aeußerungen verdächtig gemacht hatte.

Was meine Begnadigung betrifft, so wurde dieselbe auf Veranlassung des Directors der Strafanstalten von dem preußischen Justizministerium beantragt:

erstens, weil die Aerzte ein Gutachten dahin abgegeben hatten, daß ich durch die lange Beraubung der Freiheit in dem Grade physisch und geistig angegriffen sei, daß eine längere fortgesetzte Einsperrung meine Gesundheit vollständig zerstören würde und

zweitens, weil das Ministerium es als im Widerspruch mit dem Humanitätsgefühl erachtete, daß meine Familie, welche durch das Vorgehen der dänischen Regierung gegen mich, nach welchem u. A. meine Pension mir entzogen wurde, in eine hilflose Lage gekommen sei, noch länger ihre natürliche Stütze und ihren Ernährer entbehren soll."

Welcher Werth diesen Erklärungen beizumessen ist, lassen wir dahingestellt.

Ein neulich aus Kiel gemeldeter Vorgang scheint auf eine allgemeine Verfügung des Cultusministers zurückzuführen zu sein, denn, wie die „Voss. Ztg." meldet, hat der Cultusminister durch die Rectoren der Universitäten den Vorständen der studentischen Corporationen allgemein eröffnen lassen, daß die Ansetzung eines täglichen officiellen Frühschoppens von jetzt ab verboten sei.

Die durch verschiedene Blätter gegangene Nachricht, daß ein neues socialdemokratisches Centralcomité sich gebildet habe, wird von einer Seite, die aus socialdemokratischen Quellen zu schöpfen pflegt, bestätigt; man weist darauf hin, daß es noch vor dem Socialistengesetz in der politischen Organisation der Socialdemokraten Gebrauch war, für die Mitglieder exponirter Comités 3—4 Hintermänner zu designiren, um bei etwaigen Verhaftungen die Lücken sofort ausfüllen zu können.

[Ueber das Befinden des Kronprinzen] schreibt man der „Magdeb. Ztg.":

Der Zustand des hohen Patienten ist derart befriedigend, daß sich für den Augenblick Besseres nicht wünschen läßt. Beim Schlucken ist noch eine geringe Empfindung vorhanden, die aber nicht schmerzlich auftritt, sondern nur kleine Unbequemlichkeiten verursacht. Man wird die Reizung sich so darstellen dürfen, als sei im Halse ein ganz geringer Speiserest haften geblieben, den zu entfernen ein einfaches Aufhusten genügt. Die Störung ist als dauernde ausnehmend peinlich, aber sie verhindert weder das Sprechen, noch erschwert sie das Essen; sie erinnert nur in jedem Augenblick an das Vorhandensein einer Unregelmäßigkeit, die nicht ohne Einfluß auf die Stimmung ist. Jede Reizung des Halses muß vermieden werden, und dies wird dadurch bewirkt, daß der Patient das Genießen heißer Speisen vermeidet und nur lauwarme Nahrung zu sich nimmt. Sechsmal des Tages wiederkehrende Gurgelungen bezwecken eine den fremden Bestandtheil auflösende Wirkung, und da seit der letzten Operation das Unbehagen sich verringert hat, so ist der Schluß auf Verringerung der Wucherung gerechtfertigt. Die Ungefährlichkeit derselben ergiebt sich aus dem hocherfreulichen Umstande, daß in ihrer unmittelbaren Nähe nicht die geringste Entzündung auftritt. Die Gurgelungen haben neben der auflösenden Wirkung zugleich eine kühlende, und werden vom Patienten als Wohlthat empfunden. Das Sprechen ist ohne Anstrengung möglich, aber es wird nach Möglichkeit vermieden, und der Kronprinz, der seine völlige Wiedergenesung herbeisehnt, unterwirft sich mit systematischer Strenge den ärztlichen Weisungen. Weil die körperliche Bewegung nicht eine ununterbrochene ist, so hat sich ein ganz geringes Nachlassen des Appetits eingestellt, was unter den obwaltenden Umständen natürlich ist. Jede Handreichung übernimmt die Frau Kronprinzessin, und ihre Pflege sagt dem Patienten begreiflicher Weise am meisten zu. Sie ist so gut wie immer um ihn und sorgt mit für pünktlichste Innehaltung der ärztlichen Vorschriften. Je nach dem Verlauf der Kur wird die Berufung Virchow's nach London ins Auge gefaßt, der sich hierzu bereit hält, nach dessen Aussage jedoch die Anordnungen Mackenzie's wie des kronprinzlichen Leibarztes Dr. Wegener nicht das Geringste zu wünschen übrig lassen. Die Hauptsache ist die vollständig giftfreie Beschaffenheit der Wucherung, und damit erweist sich das Leiden als gefahrlos. Daß es sich hinzieht, muß in Geduld ertragen werden, und auf eine langwierige Behandlung machte sich der Patient von vornherein gefaßt.

[Militärisches.] Wie seiner Zeit gemeldet, betheiligten sich im Herbst 1884 die Lieutenants v. Carnap und v. Anderten an der ersten Expedition der ostafrikanischen Gesellschaft, ohne die Erledigung ihrer Urlaubsgesuche abzuwarten. Als der nachgesuchte Urlaub nicht bewilligt wurde, war Ersterer besonnen genug, alsbald nach Deutschland zurückzukehren und sich der Militärbehörde zu stellen; er wurde unter Annahme zahlreicher mildernder Umstände zu einem Jahre Festung verurtheilt und nach Verbüßung eines Theiles seiner Strafe begnadigt; er ist inzwischen bereits wieder in die Armee eingetreten. Was Herrn v. Anderten betrifft, so meldet das „B. Tgbl.": „Derselbe blieb in Afrika und wurde in Folge dessen zur Ausstoßung aus dem Heere und zu 500 Mark verurtheilt; er ward überdies steckbrieflich verfolgt und der Steckbrief am Consulat in Zanzibar angeschlagen. Seitdem ist weit über ein Jahr vergangen, Herr v. Anderten blieb in Afrika. Erst jetzt entschloß er sich zur Rückkehr. Er ist vor einigen Tagen in Deutschland angekommen und hat sich in Hannover der Militärbehörde gestellt."

[Kunstausstellungs-Lotterie.] Die königliche Akademie der Künste hat wiederum die Erlaubniß erhalten, eine Lotterie zu veranstalten. Es sollen 150 000 Loose à 1 Mark ausgegeben werden und es sind dafür ungefähr 3000 Gewinne im Werthe von ca. 90 000 Mark ausgesetzt.

[Eine ungiltige Wochenmarkts-Ordnung.] Die Bestimmung der Wochenmarkts-Ordnung, nach welcher das Aufbringen verfälschter oder verdorbener Nahrungsmittel auf die Märkte mit Strafe bedroht ist, hat nach einer gestern von der Strafkammer VIa des Berliner Landgerichts I getroffenen Entscheidung überhaupt keine rechtliche Wirkung, noch viel weniger kann sie auf das Einbringen von dergleichen Waaren in die Markthallen zur Anwendung gebracht werden. Bis dahin sind zahlreiche Verurtheilungen wegen Verletzung dieser Polizei-Verordnung seitens der Schöffengerichte ausgesprochen worden, bei denen sich die betroffenen Angeklagten beruhigt haben. Erst durch Einlegung der Berufung seitens des Fleischerporteurs de Beer aus Emden gegen seine Verurtheilung wegen Verletzung der Wochenmarkts-Ordnung (welchem Rechtsmittel sich die Amtsanwaltschaft darum angeschlossen hatte, weil er nicht auch wegen Feilhaltens in Gemäßheit des § 367 Nr. 7 des Strafgesetzb. verurtheilt worden war), kam die gedachte Berufungskammer in die Lage, die fragliche Rechtsmaterie einer Prüfung zu unterziehen. Der Angeklagte hatte im November und December v. J. zu drei verschiedenen Malen Hammellungen und Lebern an den Verkaufsvermittler Treitel behufs Verkaufs gesandt, welche durch die Polizeiärzte als verdorben mit Beschlag belegt worden waren. Der mitangeklagt gewesene Treitel wurde vom Schöffengericht freigesprochen, de Beer hingegen zu je 10 M., also zu 30 M. event. 6 Tagen Haft verurtheilt. Der Gerichtshof nahm nun auf Grund der von ihm stattgehabten Beweisaufnahme ein Feilhalten nur in einem Falle an und verurtheilte daher den Angeklagten de Beer unter Aufhebung des ersten Erkenntnisses wegen Uebertretung des § 367 Nr. 7 Str.-G.-B. zu 10 M. event. 2 Tagen Haft. Die Wochenmarkts-Ordnung sei um deshalb rechtsungiltig, weil die darin berührte Materie im Reichsstrafgesetzbuch, also reichsgesetzlich, erschöpfend behandelt worden ist. Sie durfte daher nicht noch einmal zum Gegenstand einer Polizeiverordnung gemacht werden.

[Der seinerzeit vielbesprochene Einbruch in die Krankenkasse der königlichen Gewehrfabrik in Spandau] beschäftigte gestern die Ferienstrafkammer am Landgericht II unter dem Vorsitze des Landgerichts-Directors Meißner. Unter Assistenz der Rechtsanwälte Neumann und Andriessen aus Spandau erscheint der noch nicht ganz fünfzehnjährige Unter-Tertianer Hans S. und der neunzehnjährige Unter-Secundaner Otto Gustav M. auf der Anklagebank. Der Vater des ersteren ist Zeug-Lieutenant, der des letzteren ist Zeug-Hauptmann. Beide Angeklagte befinden sich in Untersuchungshaft. Dem kleinen S. liegt ein schwerer Diebstahl zur Last, dem M. dagegen ein Fall der Hehlerei, ein schwerer und ein einfacher Diebstahl. S. giebt zu, am 15. Mai d. J. aus der Krankenkasse der Gewehrfabrik 1069 Mark gestohlen zu haben, und erzählt, wir folgen dem Bericht des „B. B.-C.", über die einzelnen Vorgänge Folgendes: Die Krankenkasse befand sich in einem Parterre-Raume der Gewehrfabrik und wurde durch den Feldwebel Binder verwaltet. Mit diesem war S. bekannt geworden, er besuchte denselben wiederholt im Bureau und sah dabei, wo das Geld aufbewahrt wurde. Schon im Anfang Mai war einmal die Rede von dem Einbruche zwischen den beiden Angeklagten. M. — der diesen Umstand allerdings bestreitet — soll an S. die Frage gestellt haben, ob er nicht wisse, wo man Geld auftreiben könne. S. will darauf an die Kasse des Herrn Binder erinnert und Beide sollen alsdann einen Einbruch in die Kasse verabredet haben. Die Sache unterblieb aber vor der Hand, weil M. seinem Vater fünfzig Mark stahl, wodurch er zu Geld kam. Am 15. Mai, einem Sonntag, unternahm S. den Einbruch auf eigene Faust. Er holte sich aus der Werkstatt einen Meißel, schlug das Fenster des Bureaus ein, erbrach dann das Pult, in welchem die Kasse verwahrt wurde, und nahm den ganzen Inhalt, der aus neun Hundertmarkscheinen, mehreren Gold- und einer Anzahl Silbermünzen bestand, an sich. Er vergrub zunächst das Geld im Garten, anderen Tages brachte er dasselbe auf den Boden über der Dienstwohnung seines Vaters. Von dem Gelde will S. selbst nur 4 M. für sich verausgabt haben, dagegen habe er mehrere Male ein Zwanzigmarkstück und kleinere Beträge, einmal sogar 200 Mark in zwei Scheinen dem M. gegeben. Als er dem M. von dem Einbruche erzählte, soll dieser erwidert haben: „Das ist gut, ich kann jetzt gerade Geld gut gebrauchen." Es war den beiden Angeklagten bekannt, daß der Arbeiter Frank und der Wächter Schiechold unter dem Verdachte des Diebstahls inhaftirt worden waren, M. soll aber das Gewissen des S. durch die Worte beschwichtigt haben: „Den Beiden kann man gar nichts anhaben, man kann ihnen nichts beweisen!" Als die Schuld der beiden Angeklagten entdeckt wurde, ging der Vater des S. mit diesem auf den Boden hinauf, um den Rest des gestohlenen Geldes aus dem Versteck zu holen. Es hätten nach der Rechnung des S. noch 709 Mark sein müssen, es fanden sich aber nur noch 409 M. Der Verbleib der verschwundenen 300 Mark hat sich noch nicht aufklären lassen, indessen liegt die Annahme sehr nahe, daß M. sich diese 300 Mark noch angeeignet, denn er kannte den Versteck des Geldes, aber obwohl der Präsident dem M. sehr eifrig in das Gewissen redet, bleibt Letzterer doch bei der Behauptung, daß er die 300 Mark nicht in seinen Besitz gebracht habe. Er bestreitet auch, mit S. jemals über den Plan des Einbruchs gesprochen, oder davon Kenntniß gehabt zu haben, daß das Geld aus dem Einbruch in die Kasse herrührte. Er will in kleineren Beträgen überhaupt nur 11,75 M. bekommen haben. Erst als er die 200 M. erhielt, da habe er sich allerdings sagen müssen, daß S. das Geld nicht ehrlich erworben habe, aber er habe sich weiter keine Gedanken gemacht, und als ihm gerade an dem Tage, an welchem er ca. zweihundert Mark erhielt, ein bestelltes Segel geliefert wurde, da habe er dasselbe mit einem Hundertmarkscheine bezahlt und dadurch sei die Sache herausgekommen, denn als es in der Fabrik bekannt wurde, daß er im Besitze eines Hundertmarkscheins gesehen worden, da habe man sofort gesagt, er müsse wohl der Dieb sein. Ueber seine früheren Absichten für die Zukunft befragt, erwidert M., daß es seine Absicht gewesen sei, Torpedo-Offizier zu werden. Der Staatsanwalt hält M. vor, daß dieser aus dem Gefängnisse heraus Kassiber und Briefe mit einem jungen Kaufmann Oppen gewechselt habe, welche aufgefangen worden sind und auf eine große Intimität zwischen beiden Correspondenten schließen lassen. Es ist ermittelt worden, daß der Oppen nach Amerika auswandern will, es liegt demnach für die Staatsanwaltschaft die Annahme nahe, daß Oppen um den Verbleib des Geldes weiß, und beide vielleicht später gemeinschaftlich auswandern wollen. M. erklärt aber, daß sein Verkehr mit Oppen ein sehr oberflächlicher und harmloser gewesen sei. Außer der Hehlerei hat der Angeklagte M. 2 Diebstähle begangen, indem er einige Fischreusen aus einer verschlossenen Bude des Fischereibesitzers Weise und ein Fischnetz vom Hof des Weise entwendete. Das mehr oder minder übereinstimmende Geständniß der Angeklagten machte jede Beweisaufnahme überflüssig. Der Gerichtshof hielt den S. für glaubwürdiger als den M. und hielt dessen Behauptung für richtig, daß M. von Anfang an um den Diebstahl wußte. Das Urtheil lautete daher für S. auf ein Jahr Gefängniß, für M. auf ein Jahr neun Monate Gefängniß.

* **Berlin,** 26. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Elias Cohn, welcher 1882 als einer der eifrigsten Anhänger des Antisemitismus vom Judenthum zur christlichen Religion übertrat und in der Missionskirche auf der Klosterstraße durch den Pastor de la Croix getauft wurde, ist vor einigen Tagen gestorben. C., der sich darauf Johannes Elias nannte, war der Sohn eines Rabbiners in Krotoschin und besaß nicht unbedeutende talmudische Kenntnisse. Nach seinem Religionswechsel wurde der Schützling des Herrn Hofpredigers Stöcker Inhaber eines kleinen Manufacturgeschäfts, das jedoch nicht sonderlich gehen wollte.

— Die Fundgeschichte des Trompeters Angermann, die in Potsdam erzählt wurde, verläuft in nichts. Nach den „Potsd. Nachr." waren in dem geheimen Fach des Glückstisches gar keine Werthpapiere, sondern es wurde nur eine Quittung über bei der Reichsbank deponirte Werthpapiere gefunden. Die Reichsbank soll längst diese Werthpapiere abgegeben haben, so daß die Quittung keine Bedeutung mehr hat.

— Zu einer der interessantesten Ballonfahrten, die wohl jemals in Berlin unternommen wurden, gestaltete sich die vorgestrige Auffahrt der wiederholt genannten Luftschifferin Miß Leona Dare von der Charlottenburger Flora aus. Kurz nach ½8 Uhr, nachdem die in ein rothes Debardeur-Costüm gekleidete Aëronautin in Begleitung des Herrn Spelterini und eines Dieners in der Gondel Platz genommen, erhob sich der Ballon in spiralförmigen Windungen zum blauen Aether. In einer Höhe von etwa 500 Metern angelangt, blieb er eine geraume Zeit auf derselben Stelle stehen, denn es herrschte totale Windstille, so daß die Luftschiffer die Landung auf der Stelle, von welcher sie aufgestiegen, beschlossen. Nach Oeffnung des Ventils senkte sich der Ballon schnell und erreichte, wenn auch nicht die Flora, so doch die jenseits der Spree belegene Wiese. Der Ballon erhob sich jedoch wiederum und wurde an der Rettungsleine von zehn kräftigen Schiffern über die Spree und dann über die Mauer der Flora hinweg, zum großen Gaudium der zahlreichen Zuschauer, nach der Abfahrtsstelle über dem Fontainen-Bassin bugsirt, worauf die völlige Gasentleerung und alle jene Abrüstungsmanipulationen vor den Augen der Zuschauer vorgenommen wurden, die sich sonst gewöhnlich immer fern der Residenz, auf einem einsamen Felde, abzuspielen pflegen. Eine Landung am Ausgangspunkt ist noch nicht dagewesen.

Königsberg i. Pr., 24. Juli. [Zur Anwesenheit des Kaisers.] Die „K. Hart. Z." schreibt: Es wird uns von zuständiger Stelle bestätigt, daß die Hauptstraßen der Stadt während der Anwesenheit des Kaisers mit Kies bestreut werden sollen, um jede Erschütterung des Wagens für den hohen Herrn zu vermeiden, wie dieses übrigens bereits in vielen anderen Städten ebenso gehalten ist. Auch sind der Stadt außerordentliche

---

Am Fuße des Monarchen.

1. Chamonix le Prieuré.

Wie die höchste Erhebung der Pyrenäen von den spanischen Bewohnern jener einsamen Hochthäler, aus welchen sie emporsteigt, la Maladetta, d. h. die Verfluchte, genannt wird, so hießen auch die Berge des Chamonixthales, unter welchen die höchsten Erhebungen des europäischen Continents zu finden sind, im Mittelalter „les montagnes maudites" und noch bis auf den heutigen Tag trägt eine Stelle am Nordwesthang des Montblancmassivs den Namen „les monts maudits." Im Mittelalter standen nämlich die Bewohner dieser entlegenen Bergthäler in sehr üblem Ruf und galten für eine gefährliche Räuberhorde, so daß man diese Gegenden nur bewaffnet zu betreten wagte. Erst am Anfang des zwölften Jahrhunderts begannen die Benedictiner durch Gründung eines Prioratsstifts das Werk der Civilisation. Der Boden des Chamonixthales wurde urbar gemacht und seine Bewohner in den Werken der Gesittung unterwiesen; aber noch lange blieben diese entlegenen Thalgründe so schwer zugänglich, daß sie nur selten besucht wurden, und als der heilige Franciscus von Sales am Anfange des 17. Jahrhunderts durch weg- und pfadlose Gründe bis hierher vordrang, da meinte man, diese kühne That verdiene allein schon die Glorie der Heiligsprechung. Bekannter wurde das Chamonixthal erst, seitdem im Jahre 1740 die beiden Engländer Pococke und Windham hierher kamen, ihr Zeltlager für eine Zeit lang hier aufschlugen und später ihre Beobachtungen im „Schweizerischen Mercur" veröffentlichten. Aber diese Beobachtungen beschränkten sich fast ausschließlich auf die Thalgründe und die unteren Bergregionen des Montblancmassivs; in die höheren Regionen oder gar auf den Gipfel dieses Giganten unter den europäischen Bergen gelangten die beiden Engländer noch nicht. Dieses für die damalige Zeit unerhörte Wagstück zu vollbringen, war einem Bewohner des Chamonixthales, dem berühmten Balmat, vorbehalten, der zunächst allein und dann am 8. August 1786 mit Dr. Paccard aus Chamonix den Gipfel des Montblanc zum ersten Male erstieg. Diese Erstlingsersteigung des Fürsten unter den europäischen Bergen, deren Säcularfeier im vorigen Sommer feierlichst begangen und vielfach besprochen worden ist, lieferte, so bedeutsam sie in der Geschichte des Alpensports auch sein mag, in wissenschaftlicher Beziehung wenig erhebliche Resultate. Um so reicher an solchen war die Ersteigung, welche der berühmte Genfer Naturforscher Horace Benedicte de Saussure im folgenden Jahre ausführte. Er ist es, der als der wissenschaftliche Entdecker des Montblancgebiets zu bezeichnen ist. Ihm folgten bald andere Forscher, wie Bourrit, de Luc und Pictet, unter ihnen auch Papa Goethe, der noch im November des Jahres 1779 mit dem Herzog und dem „Freunde" von Genf aus hier heraufgezogen kam und durch seine anschaulich behaglichen Schilderungen nicht wenig dazu beigetragen hat, dieses bis dahin noch wenig beachtete Berggebiet bekannt und populär zu machen. Seitdem ist der Fremdenbesuch stetig gestiegen und noch jetzt in fortwährender Zunahme begriffen. Aus dem schlichten Priorat, wo einst die frommen Benedictiner in weltentrückter Einsamkeit ein beschauliches Stillleben führten, ist jetzt ein großer Carawanserai geworden, wo die ganze gebildete Welt sich rendez-vous giebt und zu gewissen Zeiten des Jahres die Vertreter aller civilisirten Nationen der Erde nicht nur zu Hunderten, sondern zu Tausenden zusammenströmen, um hier am Fuße des herrlichen Berges, den die Bewohner des Chamonixthales kurzweg „le monarque", den Alleinherrscher, nennen, ihre Sommervilleggiatur zu halten und in der reinen Luft dieser Höhen sich zu erholen von hirnzerwühlender Geistesarbeit oder den nervenzerrüttenden Freuden und Genüssen der großen Culturcentren. Daß dies möglichst bequem geschehen und es auch für den verwöhnten Luxusmenschen an dem ihm unentbehrlich gewordenen Comfort nicht fehlen möge, dafür hat auch hier wie in der Schweiz die Speculation reichlich gesorgt und im Verlauf der letzten Decennien sind die Hotels und Pensionen für die fremden Sommergäste wie die Pilze aus der Erde gewachsen. Aber mitten in dieser erhabenen Alpenlandschaft gegenüber einer Bergwelt, die an Großartigkeit ihres Gleichen sucht, nehmen sich diese pretentiösen Luxusbauten mit den breiten Rampentreppen vor den Thüren, den zierlichen Balkons in den hohen, fensterreichen Fronten und den coquetten Thürmchen auf den spitzen Giebeldächern ganz ebenso kleinlich und lächerlich aus, wie die üppigen Prachthotels am Höhweg von Interlaken, auf Axenstein und Seelisberg ob dem Vierwaldstättersee, auf dem Maloja im Engadin und ähnliche Machwerke der modernen Architektur, mit denen der Ungeschmack einer raffinirten Hypercultur das Schöne noch mehr verschönern will und es dadurch nur auf das Kläglichste entstellt. Derartige Bauten passen für die Boulevards von Paris, für die Alpenlandschaft sind sie nichts als ein schmählicher Schandfleck, der die edle Harmonie ihrer Linien nur zerstört und geradezu verletzend wirkt auf den unverdorbenen Geschmack, der seine aufrichtige Freude hat an der reinen unentweihten Schönheit dieser Berge. Da steht ein Schweinestall aus rohen Steinblöcken und unbehauenen Holzbalken kunstlos zusammengefügt. Stünde er auf hellenischem Grunde, der große Reliquiengräber Schliemann würde ihn in seinem furor classicus ohne Besinnen für einen jener ehrwürdigen zwölf Schweineställe des „göttlichen Sauhirten Eumäos" erklären, von denen er dereinst nicht weniger als zehn auf dem geheiligten Boden von Ithaka entdeckte. Aber solch ein Schweinestall mit seinen Misthaufen und seinen Jauchetümpeln und den penetranten Odeurs, die ihnen entströmen, paßt in seiner echt antiken Simplicität und seiner classischen Zerschleterung zehntausendmal besser in die herrliche Berglandschaft, in der alles Menschenwerk winzig, kleinlich und zwergenhaft erscheinen muß, als jene pretentiösen Prunkbauten mit ihren blumengeschmückten Terrassen und dem Parfüm von Patschuli und Eau de mille fleurs, das ihre Salons und Gemächer durchduftet. Gern wenden wir daher uns ab von diesen Werken menschlicher Unnatur zu denen einer immer harmonisch gestaltenden Natur, die hier in einer Großartigkeit sich offenbart, wie kaum anderswo.

Einen ganz eigenthümlichen Reiz hat es, nach einem langen ermüdenden Tagemarsch behaglich sich auszuruhen und auf kurzen plan- und ziellosen Schlendergängen, die weder im Berlepsch noch im Bädeker, weder im Murray noch im Joanne durch Sternchen empfohlen sind, die Stätte und ihre Umgebungen zu durchstreifen, die man zu längerer Rast sich auserkoren. Lachend lassen wir alle diejenigen von dannen ziehen, die, kaum angekommen, mit wahrer Berserkerwuth auf die renommirtesten Excursionsziele losstürzen wie die Wärwolfe, um dann, wenn sie „gemacht" sind und wenn gesehen ist, was schlechterdings gesehen werden mußte, mit ebenso sinnloser Hast wieder weiterzurasen. Es ist eben die Stunde des allgemeinen Aufbruchs. Die Thür des Bureau des guides ist dicht umdrängt von Führern und Touristen, die mit ihren dick benagelten Bergschuhen und hohen Wadenstrümpfen, ihren schweren Eispikeln und langen Gletscherseilen gar unternehmungslustig und thatendurstig aussehen. Der ganze Dorfplatz, der rings von Hotels, Schaubuden, Läden, Bazars und Bureaux aller Art umgeben ist und bis zur hoch gelegenen Kirche sich hinaufzieht, wimmelt von gesattelten Maulthieren und Berggäulen, hoch bepackten Reisewagen jeder Art und Größe vom kleinen zweisitzigen Einspänner bis zum schweren vierspännigen Reisewagen und den großen ungeschlachten Omnibus, die drei bis vier Etagen hoch mit Reisenden vollgepfropft werden und den Verkehr zwischen Genf und Chamonix vermitteln. Zwischen den Wagen und den Reitthieren stehen und lungern die Kutscher und die Guiden umher, der hohen Herrschaften harrend, die, eben vom Frühstück kommend, einzeln, zu Zweien, oder in größeren Gesellschaften aus den Thüren der Hotels und Pensionen treten und in die Sättel ihrer Reitthiere sich schwingen oder in den weichen Polstern der Wagen sich zurechtsetzen. Dann setzen sich die Reiter und die Fußgänger, die kleinen Bergwägelchen und die schweren Reisecarrossen in Bewegung und ziehen in ganzen Carawanen zum Dorfe hinaus, die einen thalabwärts zum Bossonsgletscher, dessen weiße Firnfelder und zerklüftete Seracs über blau dämmerndem Tannenwald ins Thal hereinschimmern, die andern nach der Flegère hinauf oder zum Montanvert und zum Glacier des Bois hinüber, der die durchsichtigen Wölbungen seines prachtvollen Eisportals schier bis in den Thalgrund hinabgerückt hat und wie der untere Grindelwaldgletscher im Berner Oberlande der „Damengletscher" des Chamonixthales genannt werden könnte. Wir heben uns die Allerweltstouren zu diesen salonmäßig frisirten Naturschönheiten des Thales einstweilen noch auf und sehen uns vorläufig unsere nächste Umgebung noch etwas genauer an. Was Widmann in seinen jüngst erschienenen ganz lesenswerthen und überall von einem ge-

Mittel dazu von der Provinz zur Verfügung gestellt, die aus dem Fonds zur Unterstützung des Gemeindewegebaues auch den Landkreisen Königsberg und Fischhausen zur Herstellung der Wege auf dem Manöverterrain außerordentliche Beihilfen gewährt hat. Nach unseren Informationen sind aber doch die Vorstellungen, welche man sich vielfach in der Bürgerschaft über diese Kiesaufschüttungen macht, sehr übertrieben und wird namentlich eine vollständige Stockung des Verkehrs für die Pferdebahn durchaus nicht zu befürchten sein. Denn abgesehen davon, daß überall da, wo zwei Geleise nebeneinander liegen, das eine wohl ganz frei bleiben würde, soll die Arbeit überhaupt so ausgeführt werden, daß der Verkehr der Pferdebahnwagen immer noch möglich bleibt, wie dies z. B. mehrere Wochen nach jeder Neupflasterung einer Straße möglich ist, obschon auf dem Straßendamme noch eine starke Kies- und Sandschicht stehen bleibt. Die Direction der Pferdebahn wird also wohl nicht in die Lage kommen, Schadenersatz von der Stadt zu liquidiren, vielmehr gegenseitige Rücksichtnahme ein zufriedenstellendes Arrangement ermöglichen. (Die Direction hat bereits einen Entschädigungsanspruch von 15 000 Mark erhoben.) Die andererseits vorgeschlagene Benutzung der Pferdebahngeleise für die königlichen Wagen ist aus anderen Gründen ausgeschlossen.

* **Leer**, 24. Juli. [Eisenbahnunfall.] Von dem diesen Morgen 5 Uhr 44 Min. von hier nach Papenburg abgefahrenen Schnellzuge hatte die Locomotive, der Tender und der erste Gepäckwagen das Unglück, auf der Ledabrücke zu entgleisen. Das Unglück soll wie folgt geschehen sein. Die diensthuenden Bahnwärter, welche sich, wie man hört, verschlafen hatten, konnten nicht rechtzeitig genug die Brücke schließen, während andererseits wieder der Locomotivführer das Haltesignal vor der Brücke, wie es heißt, wegen Nebels, nicht bemerkt hatte. Die Locomotive selbst kam, dem „Leerer Anzeigebl." zufolge, noch über die halb geschlossene Drehbrücke, schlug dann aber auf der anderen Seite um, während der Tender, weil zum Glück die Verkoppelung riß, in die Leda stürzte. Der dann folgende Gepäckwagen entgleiste zwar, blieb aber auf der Brücke hängen; die nachfolgenden Personenwagen hingegen standen unversehrt auf dem Geleise der Brücke. Der Locomotivführer erhielt durch heiße Wasserdämpfe nur leichte Verletzungen, ebenso der Heizer, der mit dem Tender ins Wasser stürzte und sich durch Schwimmen rettete. Ein Brückenwärter, welcher durch Gestikuliren den Locomotivführer auf die Gefahr aufmerksam machen wollte, sprang schließlich, nachdem er eingesehen, daß kein Einhalten des Zuges mehr möglich, in die Leda und rettete sich ebenfalls durch Schwimmen. Einige Passagiere haben nur ganz geringfügige Verletzungen erhalten.

* **Trier**, 24. Juli. [Abbé Hartmann's Einstellung in das Militär.] Ueber die Geschicke des im Elsaß geborenen, in Frankreich angestellten Abbé Hartmann, der neulich bei einem Besuche seiner Heimath aufgegriffen, als unsicherer Heerespflichtiger hierher gebracht und bei einem hiesigen Infanterie-Regiment eingestellt worden ist, berichtet der „Temps" folgende Einzelheiten: „Abbé Hartmann, Pfarrer in Labresse, Arrondissement Remiremont, ist zu Illhausen am 11. September 1853 geboren. Im Jahre 1872 hat er in Saint-Dié auf Grund eines vom Friedensrichter in Rappoltsweiler ausgestellten Volljährigkeitszeugnisses in vorgeschriebener Form für Frankreich optirt. Er hat dann in Frankreich seine theologischen Studien absolvirt, das Seminar in Saint-Dié durchgemacht, in Saint-Dié die Priesterweihe empfangen, in Saint-Dié seine Anstellung erhalten, kurzum er hat die Diöcese niemals verlassen. Er hat sich stets als Franzose betrachtet und ist auch von der französischen Regierung, welche ihn angestellt hat, stets als Franzose angesehen worden. Vor einiger Zeit wollte Abbé Hartmann seine Eltern besuchen, bat um eine Aufenthaltserlaubniß im Elsaß und erhielt sie durch den Kreisdirector von Rappoltsweiler. Als er angekommen war, ersuchte ihn der Kreisdirector, er solle sich nach Schlettstadt begeben und den dortigen Militärbehörden vorstellen, wobei er ihm die Versicherung gab, er habe nichts zu befürchten und es handle sich blos um eine Formalität. Dieser Versicherung vertrauend, begab sich Abbé Hartmann nach Schlettstadt, wo er von zwei Gendarmen verhaftet, in die Kaserne geführt und als Soldat eingekleidet wurde. Hartmann berief sich auf seine Eigenschaft als französischer Bürger, Priester und Staatsfunctionär, worauf man ihn frei ließ und als Gefangenen auf Ehrenwort behandelte, um ihn einige Tage später nach Trier zu bringen und dort in ein Regiment zu stecken." Die regierungsfreundliche „Straßburger Post", welche die vorstehende Darstellung des „Temps" abdruckt, fügt hinzu: „Der „Temps" ist ein im Elsaß vielgelesenes Blatt, und diese Geschichte wird ohne Zweifel die Runde in ganz Elsaß-Lothringen machen und viel böses Blut erregen. Es erscheint daher nicht unwesentlich, der Regierung anheimzugeben, ob es nicht angebracht erscheinen sollte, diese Erzählung amtlich berichtigen zu lassen, falls dieselbe, was wir fest annehmen, in wichtigen Punkten irrig, vielleicht sogar tendenziös entstellt sein sollte. Es ist durchaus nicht glaublich, daß die Geschichte so zusammenhängen sollte, wie die französischen Blätter es angeben."

Oesterreich-Ungarn.

* **Brünn**, 25. Juli. [Strike.] Im Confections-Etablissement für die Honveds von Max Rosenthal striken 80 Arbeiter wegen Einrechnung der halbstündigen Frühstückszeit. Ein Ausgleich ist wahrscheinlich.

* **Czernowitz**, 25. Juli. [Aufruhr.] In Teresseny unweit Czernowitz wurde anläßlich einer Streitigkeit der Gutsherrschaft mit den Bauern der Gutsherr Wolczynski meuchlings erschossen. Ueberdies brachen Unruhen aus, zu deren Beilegung Militär abgegangen ist.

Frankreich.

[Verschiedenes.] Es ist davon die Rede, daß der jetzige Justizminister Mazeau aus Gesundheitsgründen sein Portefeuille niederzulegen wünscht und daß Conseilspräsident Rouvier geneigt wäre, es dem früheren Ackerbauminister Develle, einem der Vicepräsidenten der Kammer, anzuvertrauen.

Die „Justice" veröffentlicht einen Brief aus Madrid, dessen Verfasser entrüstet erzählt, daß der französische Botschafter Cambon zum Aerger seiner Landsleute und zum Erstaunen der Spanier am 14. Juli sein Palais nicht illuminiren und mit einer einzigen Fahne schmücken ließ. Wie, sagte man, Herr Cambon galt für einen ernsten Republikaner und jetzt sollte er noch blasser in der Farbe sein als seine Vorgänger, Baron de Michels, Admiral Jaurès u. A.?

Großbritannien.

A. C. [Flottenrevue.] Die von der Königin am Sonnabend auf der Rhede von Spithead abgehaltene große Flottenrevue war ganz dazu angethan, dem Zuschauer einen Begriff von der Seemacht Großbritanniens zu geben. Ohne die britischen Geschwader im Mittelländischen Meere, oder im Stillen Meere, oder in den chinesischen, indischen oder nordamerikanischen Gewässern nur um ein einziges Schiff zu berauben, waren auf der Rhede in einer Länge von nahezu vier Meilen nicht weniger als 134 Kriegsschiffe stationirt, darunter 26 Panzerschiffe, 9 ungepanzerte Schiffe, 5 Torpedokreuzer, 38 Torpedoboote erster Klasse, 38 Kanonenboote, 12 Truppenschiffe und 6 Uebungsbriggs mit einer Gesammtbesatzung von 20 200 Mann. Gleichwohl war dies nicht die größte Flottenschau in diesem Jahrhundert, denn nach dem Krimkriege hielt die Königin auf der Höhe von Portsmouth eine Revue über 300 Kriegsschiffe mit 3800 Kanonen und bemannt mit 40 000 Mann Seeleuten ab. Am Sonnabend war die Kriegsflotte in vier Linien formirt. In der ersten Linie standen die Uebungsbriggs, fünf Torpedoboot-Flotillen, die Kanonenboote und Kreuzer. Die zweite und dritte Linie umfaßte die Elite der englischen Marine, nämlich die Thurmschiffe und Monitors, unter denen der „Agincourt", der „Collingwood", der „Inflexible" (das Flaggenschiff des Höchstcommandirenden, Admirals Sir G. Willes), der „Devastation" und der „Ajax" die Aufmerksamkeit am meisten fesselten. Die vierte Linie bildeten die prächtigen Truppenschiffe. Alle Kriegsfahrzeuge waren zu Ehren des Tages regenbogenartig beflaggt. Die Matrosen trugen weiße Hosen, blaue Jacken und Strohhüte, die Offiziere Paradeuniform mit weißen Hosen. Nicht minder großartig, wie die unabsehbaren Linien der Kriegsschiffe, waren die ebenfalls buntbeflaggten Privatdampfer und Yachten, mit dichten Massen von Zuschauern auf den Verdecken. Ganz in der Nähe der Flotte lagen die fremdländischen Kriegsschiffe vor Anker, darunter die deutsche Torpedoflottille unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen, eine niederländische Corvette, die französische Fregatte „Iphigenie" und das französische Avisoboot „L'Elan". Kurz nach 3 Uhr Nachmittag verließ die Königin Osborne House, begleitet von dem deutschen Kronprinzen und der Kronprinzessin, dem Großherzog von Hessen, der Prinzessin Heinrich von Battenberg ꝛc., und begab sich an Bord der in Osborne Bai liegenden königlichen Yacht „Victoria u. Albert", die sofort die Anker lichtete. Voran fuhr als Lootsenschiff die Trinity House Yacht „Galathea". Dann kam die königliche Yacht mit der Königin; hinterdrein die Yacht „Osborne" mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales und deren Familie, dem Könige von Griechenland und dessen zwei Söhnen, dem Herzog von Braganza und dem Herzog von Cambridge an Bord. Der Prinz von Wales hatte zum ersten Male die Admiralsuniform angelegt; hierauf folgten die Yachten „Alberta" mit Mitgliedern der königlichen Familie, „Enchantreß" mit den Mitgliedern der Admiralität, „Helicon" mit dem diplomatischen Corps, das Truppenschiff „Euphrates" mit den Mitgliedern des Hauses der Gemeinen, das Truppenschiff „Malabar" mit den inländischen Fürsten und anderen Notabilitäten, und endlich das Truppenschiff „Assistance" mit den Vertretern der Presse und anderen Gästen der Admiralität. Gleich nach der Abfahrt der königlichen Yachten ertönte betäubender Kanonendonner; die ehernen Schlünde sämmtlicher Kriegsschiffe feuerten 21 Salutschüsse ab, welche Dank einer sanften Brise aus dem Südwesten die Flotte wider Erwarten nicht in Pulverrauch einhüllte. Sobald die königliche Yacht in Sicht kam, salutirten die Kriegsschiffe; die Flaggen senkten sich tief zum Gruße und die Raaen, Thürme, Verdecke und Bollwerke füllten sich mit Blitzesschnelle mit Blaujacken, welche die Monarchin mit kräftigen, weithinschallenden Hurrahs begrüßten. Zuerst besichtigte die Königin die im Flaggenschmucke prangenden fremden Kriegsschiffe und widmete insbesondere der deutschen Torpedo-Flottille unter der Führung ihres Enkels große Aufmerksamkeit. Dann wurde Schiff um Schiff der englischen Kriegsflotte inspicirt. Auf dem Rückwege warf die königliche Yacht gegenüber dem Flaggenschiffe „Inflexible" Anker. Der Prinz und die Prinzessin von Wales, der König von Griechenland und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie auf der Yacht „Osborne" begaben sich an Bord der „Victoria und Albert", und dann ließ die Königin die Admiräle und Capitäne der verschiedenen Schiffe, sowie die Befehlshaber ausländischer Kriegsschiffe zu sich bescheiden und drückte ihnen ihren Dank für den ihr bereiteten herzlichen Empfang aus. Hierauf wurde die Rückfahrt nach Osborne angetreten, welches um 8 Uhr Abends erreicht wurde. Die Revue hatte mithin volle 5 Stunden gedauert. Der Curs war 17 Meilen lang. Bald nach der Abfahrt der Königin wurde vom Flaggenschiffe folgende Botschaft signalisirt: „Die commandirenden Offiziere sollen den unter ihren Befehl gestellten Offizieren und Mannschaften Ihrer Majestät große Befriedigung und Stolz anläßlich des von Ihrer Marine diesen Nachmittag gebotenen prächtigen Schauspiels ausdrücken." Erst nach Schluß der Revue wurde es bekannt, daß das Schauspiel durch einen ernsten Unfall getrübt worden war. An Bord des Kanonenbootes „Kite" barst während des Abfeuerns der Salutschüsse eine Kanone, wodurch zwei Matrosen und zwei Artilleristen nicht unerheblich verwundet wurden. Den würdigen Beschluß des Tages bildete die Illumination der gesammten Flotte, die ein prächtiges Schauspiel bot.

Rußland.

[Die Zustände in den Ostseeprovinzen] werden durch folgende Notiz trefflich charakterisirt, welche wir in der „Königsb. Hart. Ztg." finden. Unter der Ueberschrift „Oeffentlicher Kassenraub" lesen wir da: Als die russische Kaiserin Anna in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts Riga besuchte, lieh sie der Rigaschen Kaufmannschaft zur Hebung des Handels ein Capital von 100 000 Reichsthalern mit der Bedingung, daß die Verzinsung dieser Schuld erst nach einem Termin von fünf Jahren beginnen sollte. Aber bereits nach Ablauf der ersten fünf Jahre war die Kaufmannschaft in der Lage, die ganze Schuld der Regierung zurückzuerstatten und die aus jener begründete „Handlungskasse" aus eigenen Mitteln fortzuführen. Die Verwaltung dieser Kasse lag nicht in den Händen der Stadt, sondern ward ausdrücklich dem Rigaschen Rath, also dem vornehmsten unserer städtischen politischen Stände, übertragen. Diese Kasse, welche zur Zeit etwa 700 000 Rubel enthält, ist nun am vorigen Mittwoch, den 13. Juli d. J., trotz Protestes der Verwaltung des Raths und gegen die offen ausgesprochene Rathsanschauung der neuen Stadtverwaltung, vom livländischen Gouverneur Sinowjew wider Gesetz und Recht, auf eine bloße Verfügung des Ministers, gewaltsamer Weise, das heißt durch polizeiliche Execution, den bisherigen Administratoren abgenommen und dem Rigaschen Stadtamt aufgezwungen worden! Bei Ihnen würde man sagen: Ein Rechtsbruch ohne Gleichen — in Rußland aber paßt das längst nicht mehr, da die Beamtenwillkür auf derartige Vorkommnisse bereits den Stempel der Alltäglichkeit gedrückt hat. Zu bedauern bleibt nur, daß die betheiligten Rathsbeamten bei Gelegenheit der Execution, an deren Spitze der auf Antrag des Ministers Manassein begnadigte Zuchthäusler und derzeitige Gouverneurbeamte, weiland Advocat Weinberg stand, sich mit Protesten begnügt haben und überhaupt nicht schneidiger aufgetreten sind, da es im Interesse der Klärung der Lage nur wünschenswerth sein kann, daß derartige Conflicte, oder richtiger Gesetzesverletzungen, mehr als bisher zugespitzt und zu allen ihren Consequenzen geführt werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Juli.

In Liegnitz sind zur Zeit mehrere Schneidermeister aus Breslau, Freiburg, Frankenstein, Groß-Glogau, Görlitz, Striegau, Gleiwitz, Festenberg, Bunzlau, Greiffenberg und Liegnitz versammelt, um als „V. Schlesischer Schneidertag" über ihr eigenes und der schlesischen Collegen Wohl zu Rathe zu sitzen. In welchem Sinne die Berathungen gepflogen werden, kann man schon daraus ersehen, daß Herr C. Weiß aus Breslau dort, wie man so zu sagen pflegt, das große Wort führt. Aus den Berichten der Liegnitzer Blätter geht hervor, daß zwar am ersten Verhandlungstage viel gesprochen wurde, daß aber seitens der Redner nichts vorgebracht wurde, was man nicht schon auf den Versammlungen bis zum Ueberdruß gehört hätte. Zum tausendsten Male hörte man die Einschränkung der Gewerbefreiheit und die Einführung des Befähigungsnachweises als Universalmittel zur Hebung des Handwerks preisen. Doch muß andrerseits

---

sunden Humor durchwürzten „Spaziergängen in den Alpen" von Chamonix sagt, ist ganz richtig. Es fehlen ihm, verglichen mit Interlaken, die schönen freien Rasenplätze, schattigen Baumgänge, Gärten und Waldpartieen, wie sie Interlaken in seinen Bödeliwiesen, seinem Höhweg und seinem herrlichen Buchenwald am Rugen besitzt. Chamonix hat keinen Kursaal und kein Orchester, keine einzige Buchhandlung und weder kalte Flußbäder noch Douchen und Warmbadanstalten, Mängel, die der verwöhnte Sommerfrischler wie der schlichte Passant schwer empfindet, wenn er aus dem Capua und von den Allerweltsboulevards des Berner Oberlandes herüberkommt. Dafür hat aber Chamonix eine Art von Industrie, die man zu Interlaken vergeblich suchen würde und die doch ganz praktisch und nachahmenswerth ist. Es sind hier zur Zeit der hohen Reisesaison auf dem Dorfplatz vor der Kirche sowie auch vor einigen der größeren Hotels den ganzen Tag über etwa ein halbes Dutzend recht guter Teleskope aufgestellt, die man gegen Erlegung eines mäßigen Entgelts zu jeder beliebigen Zeit benutzen kann. Sie bringen die Gletscher und Firnreviere der höheren Regionen des Montblancmassivs dem Auge so nahe, daß man nicht nur die topographischen Details genau unterscheiden, sondern auch die Menschen erkennen kann, die auf ihrem Wege zum Gipfel des Monarchen oder sonst einem hoch gelegenen Ziele zwischen den Felswänden und den Gletscherspalten herumkriechen, etwa wie Ameisen oder Maden, die in den Vertiefungen eines riesigen Alpenkäses herumkrabbeln. Als wir im Vorübergehen einen Blick durch das größte der Ferngläser warfen, das auf dem Dorfplatz unmittelbar vor der Kirche aufgestellt war, sahen wir eben die Engländer, die am Tage vorher nach dem Montblanc aufgebrochen waren, von ihrem Nachtlager an den Grands Mulets über die Firnhänge des oberen Taconnaygletschers nach dem Petit Plateau hinaufkriechen; der Montblanc rauchte seine Morgenpfeife, auch vom Gipfel der Aiguille du Midi und der anderen zahllosen Nadeln und Spitzen, die den Hofstaat des Monarchen bilden, flatterten lange weiße Fahnen silbern aufblitzenden Staubschnees weithinaus in die klare Morgenluft, den Sturm verrathend, der dort oben in jenen hohen Regionen hauste, während hier unten am Grunde des Thales kaum ein Lüftchen sich regte und Alles in seliger Sommerruhe lag. Daß unter solchen Umständen der Genuß einer Montblancbesteigung ein sehr mäßiger und ziemlich illusorischer ist, gestehen diejenigen offen ein, die philiströs genug sind, der Wahrheit die Ehre zu geben, während diejenigen, die unter allen Umständen etwas Apartes haben müssen, daran festhalten, daß nichts auf Erden dem Hochgefühl gleichkomme, einmal der Größte aller Großen gewesen zu sein. Das Beste bei diesen Gipfelascensionen ist jedenfalls in vielen Fällen der echt französische Spektakel, mit dem sie in Scene gesetzt werden. In der Schweiz und in den deutschen Alpen kräht kein Hahn über einen Esel, dem in seiner Haut zu wohl ist und der sich daher nicht entbrechen kann, aufs Eis tanzen zu gehen; hier werden Böllerschüsse gelöst, so oft eine Montblancpartie sich auf den Weg macht; Böllergeknall und Gamingejubel empfängt die Rückkehrenden, die dann im Salon und an der Table d'Hôte bewundert und angestaunt werden als die Löwen des Tages; denn welch miserable Rolle diese „Löwen" droben auf dem Berge in den Felsklippen und zwischen den Gletscherspalten bisweilen gespielt haben — darüber schweigt der Führer Höflichkeit, denen der Löwenantheil des Ruhmes oft ganz allein gebührte, aus sehr begreiflichen Gründen. Nicht blos die Compagnie der Führer, ganz Chamonix lebt von dem, was die Fremden den Sommer über ins Thal bringen und es würde dem sicherlich übel ergehen, der indiscret genug wäre, in tactloser Weise aus der Schule zu plaudern. Die scharfe schneidende Stimme eines zerlumpten Kindes und das Gegröhl eines betrunkenen Alten, die zweistimmig Berangers Abschiedslied sangen, machte unseren teleskopischen Gletscherstudien ein jähes Ende und vertrieb uns aus dem Bereich dieser widrigen Töne, die uns mit einem Schlage sehr unliebsam zurückversetzten in die Straßen gewisser Städte wo die Kunst, die Wilhelm von Humboldt so bezeichnend die „zudringliche" genannt hat, bei 30° R. ihre üppigsten Orgien feiert. Dieser „Zudringlichen", gegen die kein Gesetz den Wehrlosen schützt, zu entrinnen, waren wir hierher geflüchtet; aber o Täuschung! auch das schöne Chamonix ist schon inficirt von der Pestbeule der Straßenmusikanten, die in den Residenzen ungestört ihr Unwesen treiben und die Tollhäuser mit Irrsinnigen bevölkern. Schiller schreibt: „Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual" und mit dieser „Qual" hat er sicher nichts anderes gemeint als die „Zudringliche!" — Umringt von einem ganzen Schwarm zerlumpter und verschmutzter Gamins zogen die Musikanten weiter im Dorfe hinunter, wir aber stiegen zur Prioratskirche hinan, die hoch und dominirend am westlichen Berghang über dem Dorfe liegt und mit dem Geläut ihrer Glocken das ganze Thal von einem Ende zum andern durchschallt. Ein mauerumschlossener Todtenacker umgiebt sie. Aber von grünen blumengeschmückten Grabhügeln, die unter verweslicher Hülle das Unverwesliche bergen, ist hier keine Spur zu sehen. Nur kleine schwarze Kreuze, die alle nach einer Schablone aus Eisen oder Holz gefertigt und in Reih und Glied neben einander aufgepflanzt sind, bezeichnen die einzelnen Gräber, deren niedere vom Winde fast verwehte Sandhügel kaum von einander zu unterscheiden sind und in ihrer Verwahrlosung unwillkürlich an den Todtenacker von Göschenen erinnern, wo die Opfer des Bahn- und Tunnelbaus eine einsame Ruhestätte gefunden haben. Ist es ein Zeichen angeborener Pietätlosigkeit oder eine Frucht jener absoluten Indifferenz, die sich des Menschen überall da bemächtigt, wo der Kampf ums Dasein ein so ungemein harter und schwerer ist, wie hier, daß er gleichgiltig und unbekümmert verwesen läßt, was von Erde genommen wurde und wieder zu Erde werden soll? — Wir wagen es nicht zu entscheiden; aber weit entfernt, dem sentimentalen Cadavercultus das Wort reden zu wollen, mit welchem in den Großstädten des Südens die Trauer kokettirt, möchten wir doch die liebevolle Sorgfalt, mit welcher das deutsche Landvolk die schlichten Grabhügel theurer Todter hegt und pflegt, als einen Charakterzug bezeichnen, den die germanische Race vor der romanischen entschieden voraus hat.

Von der Prieuré führt ein schmaler, viel gewundener, aber wenig begangener Pfad an den Abhängen des Brevent empor, der hier gerade dem Dorfe gegenüber seinen Fuß breit und massig ins Thal stellt. Zwischen einsamen Gehöften und grünen Angern, auf denen ein paar Ziegen herumglöckeln oder ein mageres Maulthier sein Futter sich zusammensucht, führt der Pfad zum Dorfe hinaus; ein Stück weit begleiten ihn noch kleine schmale Gersten- und Haferfelder mit Kartoffelpflanzungen wechselnd; dann folgen grüne Matten und schließlich der dunkele hochstämmige Tannenwald, der hier als ein breites schwarzblaues Band die Füße der Berge umsäumt. An seinem Rande lassen wir uns nieder auf einem stillen lauschigen Plätzchen, wo man das Thal seiner ganzen Länge nach übersieht vom weithin leuchtenden Grenzstein droben auf dem Col de Balme und den Häusern des Dorfes Argentières an seinem Fuße bis hinab nach les Ouches und den Höhen, die den Col de Voza umgeben. Drunten aus ferner Tiefe herauf tönt sanft und gedämpft das dumpfe Rauschen der Arve; im kurzgemähten Grase, das schon wieder junge Blättersprossen zu treiben beginnt, schwirren die Grillen; Bienen summen um die frisch erschlossenen Kelche und sammeln den köstlichen Honig, von welchem behauptet worden ist, er sei so würzig und süß wie der Honig, den einst die hellenischen Bienen auf den Höhen von Megara Hybla ernteten; ein würziger Harzgeruch quillt aus dem dichten Tannenwald und mischt sich mit den tausend Wohlgerüchen, die von blühenden Sommerblumen aufsteigen. Heiß glüht die Sonne am schräggeneigten Berghang; aber es ist hier doch nicht die trockene staub- und bakterienschwangere Luft, die man um diese Zeit in den Straßen der Städte athmen muß — es ist die reine sauerstoffreiche Luft der Berge, deren Athmen zum Genuß wird, zumal wenn von drüben her aus den unerschöpflichen Eis- und Schneemagazinen des weißen Berges ein frischer Hauch herüberweht und mit köstlicher Kühlung uns umfächelt. Dann und wann kommt noch eine Cavalcade verspäteter Bergfahrer vorüber, die nach dem Brevent hinaufziehen, eine der höchsten und aussichtsreichsten Warten, die hier ringsum aufgereiht sind, wie die Prosceniumslogen vor der Bühne eines Weltstadttheaters. Eine Zeit lang hört man das monotone Lispeln und Zischeln der langgestreiften Ladies und der großcarrirten Lords, die sich mit vornehmer Nonchalance in den breiten Bergsätteln wiegen, das tactmäßige Klappern der Hufeisen ihrer Reitthiere und das Klirren der hohen Bergführerstöcke im scharfen Steingeröll — dann biegen sie um eine Ecke — die bunten Schleier verschwinden, und gleich darauf ist die alte träumerische Sonnenstille wieder da.

(Schluß folgt.)

zum Ruhme der Versammlung hervorgehoben werden, daß von einigen Rednern die Nothwendigkeit einer besseren Schulbildung der Schneiderlehrlinge betont wurde. So sprach u. A. Herr Obermeister Köppen aus Berlin sich für die Gründung von Fach- und Fortbildungsschulen aus. Herr Reinelt-Breslau machte einige Mittheilungen über die in Breslau begründete Fachschule der Zuschneidekunst und ersuchte alle Mitglieder, ihre Söhne und Zöglinge auf diese Schule zu schicken. Herr Weiß freilich stellte in einem Referat über die Vorrechte der Innungen die Einrichtung von Fach- und Fortbildungsschulen durch die Innungen als eine große Belastung derselben hin, und Herr Weiß hatte an diesem Tage das letzte Wort.

— In Iserlohn ist nach dem Vorgange anderer Städte Westdeutschlands folgende nachahmenswerthe Polizeiverordnung erlassen: § 1. Hunde der nachbenannten Rassen und Arten, nämlich: 1) Alpenhunde (die kurz- und langhaarigen Bernhardiner, sowie die Mischrassen, als Leonberger und dergl.), 2) Doggen (deutsche, Ulmer, dänische u. s. w. und die Abarten derselben), 3) Boxer, 4) Neufundländer, 5) Bullenbeißer, 6) sämmtliche durch Kreuzung der vorstehend genannten Rassen entstandenen Abarten, 7) Fleischer- und Ziehhunde dürfen, wenn sie nicht in völlig festen Behältern eingesperrt oder angekettet sind, nur in umfriedigten Räumen gehalten werden, welche ein Ueberspringen oder sonstiges Entweichen der Thiere ausschließen. § 2. Es ist verboten, dergleichen Hunde (§ 1) auf den öffentlichen Straßen und Plätzen frei umherlaufen zu lassen; die Hunde müssen vielmehr stets an einer höchstens 0,5 Meter langen Leine auf dem Fahrdamm geführt werden und außerdem mit einem festen, nicht nachgiebigen, das Beißen sicher verhindernden Maulkorbe versehen sein. Auf den Bürgersteigen und auf den Promenadenwegen dürfen solche Hunde nicht geführt werden. § 3. Es ist verboten, Hunde der in § 1 bezeichneten Art in öffentliche Wirthschaften, einschließlich der Gartenwirthschaften, in Conditoreien und sonstige Locale, zu welchen Jedermann Zutritt hat, mitzunehmen. § 4. Verantwortlich für die Beachtung der vorstehenden Bestimmungen ist der Eigenthümer bezw. derjenige, welchem der Hund zur Beaufsichtigung und Wartung anvertraut ist, und in den §§ 2 und 3 außerdem noch der Begleiter. § 5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften in den §§ 1 und 3 werden an den in § 4 genannten Personen, soweit nicht nach § 336 Nr. 10 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

ββ. **Von der königlichen Kunstschule.** Die großen Ferien an der königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule beginnen am Montag, 1. August, und dauern bis Sonntag, 2. October inclusive. Die Einschreibungen neuer Schüler für das am 3. October cr. beginnende Wintersemester finden von Mittwoch, 28. September, ab täglich von 12—1 Uhr Mittags in dem Directorial-Bureau der Anstalt am Augustaplatz durch den Director Herrn Prof. Kühn statt. Leider machen die eben nicht glänzenden finanziellen Verhältnisse der schlesischen Alma artium mater für das neue Semester bedeutende Einschränkungen zu Ungunsten der Studirenden nöthig. Auf Anordnung der königlichen Regierung werden vom 1. October dieses Jahres ab sämmtliche Freistellen der Tages- und Abendklassen der königlichen Kunstschule aufgehoben, mit einziger Ausnahme der Freistellen der Fränkel'schen Stiftungen. Die königliche Regierung stellt zwar hierbei in Aussicht, daß sie zu der genannten Zeit etwa eingehende erneute Bewerbungen um Freischule einer Prüfung unterziehen wolle, jedoch werden nur solche Fälle, in denen die Würdigkeit und insbesondere die Bedürftigkeit der Antragsteller in überzeugender Weise nachgewiesen werden, berücksichtigt. Nach den motivirenden Ausführungen wird von der bezeichneten Behörde hervorgehoben, daß eine Beschränkung der Freistellen mit Rücksicht auf die gegen die Aussätze im Etat bedeutend zurückgebliebene Einnahme aus dem Schulgelde durchaus geboten erscheine. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß von jetzt ab gegen alle mit Entrichtung des Schulgeldes im Rückstande verbleibenden Schüler mit allen zulässigen Mitteln vorgegangen werden soll.

* **Kunstgewerbe-Verein zu Breslau.** Am Mittwoch, 27. Juli, wird im Restaurant von Adam, Ohlau-Ufer 9, Zeichenlehrer Peltz einen Vortrag „Ueber Farbenharmonie" halten.

=ββ= **Studentische Ovation für Fürstbischof Dr. Kopp.** Der Vorstand des akademischen St. Bonifacius-Vereins hat für heute Dinstag, 26. cr., Abends 7½ Uhr, in das Auditorium maximum (Auditorium Nr. XIV.) der Königlichen Universität eine Versammlung der katholischen Commilitonen einberufen. Auf der Tagesordnung dieser Versammlung steht die Berathung über eine dem designirten Fürstbischof von Breslau Dr. Georg Kopp durch die katholische Studentenschaft Breslaus darzubringende Ovation.

* **Sichtbarkeit und Verlauf der totalen Sonnenfinsterniß in Deutschland** am 19. August 1887 von Dr. W. Zenker. Berlin, Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung. Mit einer in Felder eingetheilten Karte, welche sowohl die totale und partielle, als auch die Zeit der Verfinsterung für jeden Ort angiebt, und Abbildungen, welche den Verlauf und die bei früheren Finsternissen beobachtete Corona und Protuberanzen der Sonne darstellen. — Diese Schrift bezweckt eine Vorbereitung auf das seltene und wissenschaftlich hochbedeutsame Naturereigniß, welches durch die erwähnten Beigaben und eine allgemein faßliche Darstellung erklärt wird. Die Erwähnung der am 3. August stattfindenden Mondfinsterniß dient als Einleitung, der übrige Theil ist der Sonnenfinsterniß gewidmet. Der Verfasser sagt: Nichts kann so den Sinn für wissenschaftliches Erkennen beleben, als die bewußte und verständnißvolle Theilnahme an einem Ereignisse von hoher wissenschaftlicher Bedeutung, und ruft daher Jedermann, auch wenn er nicht in der Totalitätszone wohnt, auf, sich den Anblick des prächtigen Naturschauspiels zu verschaffen. Namentlich fordert er, daß die Schuljugend über die Bedeutung der Erscheinung im Voraus genau belehrt und zur Beobachtung geführt werde; es ist dankenswerth anzuerkennen, daß in dieser Beziehung der Herr Eisenbahnminister in richtiger Würdigung der Bedeutsamkeit des Ereignisses bereits angeordnet hat, den Besuch der Totalitätszone durch billige Fahrpreise, Veranstaltung von Extrazügen im Bedarfsfalle u. s. w. nach Möglichkeit zu erleichtern, wenn dahin gehende Anträge an die Eisenbahnbehörden gestellt werden. Im Schluß-Capitel: „Was ist zu beobachten?" werden Künstler, Photographen, Physiker 2c. angeregt, zu beobachten, darzustellen u. s. w. und so mit zur Erweiterung der Wissenschaft beizutragen. — Damit den Schülern der höheren Lehranstalten die am 19. k. Mts. bevorstehende Sonnenfinsterniß gehörig erläutert werde, hat der Unterrichtsminister eine Anzahl Exemplare der Zenker'schen Schrift ankaufen und den Provinzial-Schulcollgien überweisen lassen, welche letztere jeder höheren Lehranstalt schleunigst ein Exemplar zuzustellen haben.

—y. **Der Handwerkerverein,** dessen Vorstand es sich angelegen sein läßt, seinen Mitgliedern auch während der Sommermonate, in denen die Vorträge pausiren, Gelegenheit zur Belehrung und zu geselligem Verkehr zu bieten, unternahm am jüngsten Sonntag mit dem Mittagszuge der Oberschlesischen Eisenbahn einen Ausflug nach Ohlau, an dem sich die Mitglieder mit ihren Damen und Gästen zahlreich betheiligten. — Am Montag besichtigte eine Anzahl von Mitgliedern die Schuhfabrik von Bernh. Wohlauer (Kaiser Wilhelmstraße), mit größtem Interesse von den Betriebseinrichtungen und den Producten derselben Kenntniß nehmend. — Weitere derartige Excursionen sind bereits in Aussicht genommen.

=ββ= **Wasserförderung und -Verbrauch.** Der Bestand an Wasser betrug zu Anfang Juni 3841 Kubikmeter. — Im Laufe des Monats Juni wurden gefördert 717 578 Kubikmeter, durchschnittlich täglich 23 919 Kubikmeter, im Maximum 28 014, im Minimum 18 250 Kubikmeter. — Der Verbrauch betrug überhaupt 717 789 Kubikmeter, täglich im Mittel 23 926 Kubikmeter, im Maximum 27 988 Kubikmeter, im Minimum 18 342 Kubikmeter. — Die Maschinen befanden sich 963 Stunden 42 Minuten im Betriebe, durchschnittlich täglich 32 Stunden 7 Minuten, im Maximum 36 Stunden 55 Minuten, im Minimum 24 Stunden 27 Minuten.

=ββ= **Von der Martinistraße.** Der Abbruch des alten Logengebäudes an der Kreuzkirche ist so weit gediehen, daß die Normal-Fluchtlinie der Nordseite der neu angelegten Martinistraße vollständig freigelegt erscheint. Es bietet sich nun vom Gneisenauplatz aus dem Auge ein neuer Prospect, an modernen Bauten vorbei auf die Kreuzkirche und die ebenso altehrwürdige St. Martinikirche, die architektonischen Denkmäler aus der Zeit der Herzöge von Schlesien, welcher den Freund solcher Situationsaccorde ungemein fesselt. Die Bebauung an der Martinistraße geht übrigens sehr lebhaft vor sich. Auf der Nordseite derselben sind mehrere stattliche Neubauten schon fertig gestellt, an der Südseite zwei im Entstehen begriffen. Die Grund-Ausschachtungen auf dem historisch denkwürdigen Territorium der alten Herzogsburg haben leider den vor Beginn dieser Umwandlungen von archäologischer Seite gehegten Voraussetzungen nicht entsprochen. Unseres Wissens sind wenigstens keine erwähnenswerthen archäologischen Funde gemacht worden.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der auf dem Dominium Klettendorf bedienstete Arbeiter Paul Wasser stürzte beim Abladen von Stroh von dem hochbeladenen Wagen herab und brach bei dem Aufprall den linken Arm. — Als der Arbeiter Karl Blech auf einem Baue auf der Carlsstraße eine Leiter hinaufstieg, gerieth letztere plötzlich ins Schwanken und der Arbeiter sprang, um nicht mit derselben umzustürzen auf den Erdboden hinab. Hierbei zog er sich indeß eine schlimme Beschädigung des rechten Fußes zu. — Der Schulknabe Paul Sperlich, Sohn eines auf der Sternstraße wohnenden Arbeiters, vergnügte sich damit, auf dem gemauerten Fuße eines Gartenzaunes zu laufen und fiel dabei so unglücklich in das scharfrandige Drahtgeflecht des Zaunes, daß er eine schwere Verletzung des linken Armes davontrug. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Durch Sturz von einer Treppe zog sich der auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnende Arbeiter Friedrich H. eine gefährliche Kopfwunde zu. — Eine auf der Rosenstraße wohnende Arbeiterin gerieth gestern mit der linken Hand in eine Maschine und erlitt eine Zerquetschung des Daumens. — Die beiden letztgenannten Personen wurden in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen.

\+ Der Tischlergeselle Eduard Tautz von der Neuen Kirchstraße stürzte am 25. c. von der aus dem ersten Stockwerk nach der Werkstatt führenden Treppe so unglücklich herab, daß er schwere Verletzungen erlitt, welche seine Ueberführung nach dem Allerheiligen-Hospital bedingten.

\+ **Vermißt** wird seit dem 24. cr. das Dienstmädchen Ida Reichelt, Dasselbe hat einen Brief hinterlassen, in welchem es die Absicht ausspricht, sich das Leben zu nehmen.

\+ **Verhaftet** wurde ein Steinsetzer von der Kaiser Wilhelmstraße, welcher von einem Kutscher einen Frachtbrief mit der Aufforderung erhalten hatte, die in dem Briefe aufgezählten Gegenstände von einem Bahnhofe abzuholen. Zur Erlegung der Frachtgebühren war dem Steinsetzer die Summe von 57 M. eingehändigt worden. Der Beauftragte unterschlug jedoch das ihm übergebene Geld und vergeudete es. — Gestern wurde auf der Stockgasse eine Frau angehalten, welche eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 160 887 verkaufen wollte. Ueber den rechtmäßigen Erwerb der Uhr befragt, erklärte die Frau, dieselbe von einer Unbekannten zum Geschenk erhalten zu haben. Die Verdächtige wurde verhaftet. Die jedenfalls gestohlene Uhr liegt im Bureau Nr. 11 des Polizei-Präsidiums zur Ansicht aus.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Arbeiter von der Weißgerbergasse aus seiner Wohnung ein dunkelgrauer Stoffanzug und eine silberne Cylinderuhr; einem Stukkateur von der Mehlgasse ein goldener Siegelring mit den Buchstaben R. S. in Monogrammform und ein goldener Reifring mit schwarzem Steine; einem Maler von der Grünstraße aus seinem Garten eine achtsprossige Steigeleiter; einem Rittergutsbesitzer aus dem Trebnitzer Kreise eine Zündnadelbüchse, System Dreyse, mit der Fabriknummer 24519; einem Vorkosthändler ein Uhrgehänge, bestehend in einem silbernen Pferde in Krystallglas mit Goldeinfassung; der Frau eines Kaufmanns von der Garvestraße eine Elfenbeinbroche in Form einer halb aufgeblühten Rose. — Gefunden wurde eine Talmikette mit goldenem Kreuz; eine Granatbroche; ein Pince-nez; ein großer verschlossener Reisekoffer nebst Hutschachtel; ein Damen-Siegelring, ein Portemonnaie mit Geldinhalt und ein Stück Flanell. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Z. **Hirschberg,** 24. Juli. [Max Hirsch vor den Gewerkvereinen im Riesengebirge.] Gestern Abend beging der Ortsverband der „Deutschen Gewerkvereine im Riesengebirge" unter recht zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder von Nah und Fern und in Anwesenheit des Anwaltes der Gewerkvereine, Herrn Dr. Max Hirsch aus Berlin, sein erstes Stiftungsfest. Nach einem Festconcert wurde Herr Dr. Max Hirsch durch den Verbandsvorstand begrüßt, worauf derselbe das Wort zu einer längeren Festrede ergriff. Einleitend bemerkte er, daß es zu seiner Theilnahme am Feste einer besonderen Einladung nicht bedurft hätte, da er die Verpflichtung zu einem Gegenbesuch gefühlt für den Besuch, den die Mitglieder der Gewerkvereine im Riesengebirge ihm während seines vorjährigen Aufenthaltes in Bad Flinsberg abgestattet haben. — In seiner weiteren Rede legte Dr. Max Hirsch in höchst anschaulicher Weise die Gründe dar, welche die Begründung der deutschen Gewerkvereine veranlaßten. Als solche führte er an: 1) die Hilfsbedürftigkeit des Arbeiters in Krankheitsfällen und bei Invalidität, 2) die Schutzlosigkeit des einzelnen Arbeiters gegenüber manchen Uebervortheilungen, 3) die Nothlage bei Arbeitslosigkeit, 4) der Mißbrauch der Kräfte des Arbeiters durch übermäßig lange Arbeitszeit in manchen Werkstätten und Fabriken, 5) der Mangel an Gelegenheit zur Fortbildung des Arbeiters, damit derselbe sich in bescheidenem Maße an dem Großen und Schönen, das in unserem Vaterlande an Wissenschaft und Kunst geboten wird, betheiligen könne. — Hierauf führte der Redner die Wahrheit des Wortes aus: „Einigkeit macht stark." Die Arbeiter können in der Vereinigung der deutschen Gewerkvereine sich helfen und schützen in allen Nothlagen des Lebens. Durch die Einrichtung einer Krankenkasse, einer Invalidenkasse, sowie durch Arbeitsnachweis und Gewährung des Rechtsschutzes und endlich durch Gründung von Bibliotheken 2c. seitens des Verbandes der deutschen Gewerkvereine wird den Arbeitern in den oben genannten Nothständen thatkräftige Hilfe geleistet. Die Arbeiter müßten danach streben, aus eigner Kraft ihre Lage noch weiter zu verbessern. Daher müsse auch jeder Arbeiter es sich angelegen sein lassen, sein Möglichstes zur Ausbreitung der Gewerkvereine zu thun. Redner wandte sich sodann auch an die anwesenden Damen mit der Bitte, sich auch für die große Idee der Selbsthilfe zu begeistern und soweit es an ihnen läge, ebenfalls mitzuwirken, daß die Gewerkvereinsidee auch hier im schönen Riesengebirge eine recht weite Verbreitung finde. Dr. Max Hirsch schloß mit einem Hoch auf den strebsamen Ortsverband, der sich so hohe und edle Ziele gesteckt habe. Die aus mehr als 200 Personen bestehende Zuhörerschaft, die fast ausschließlich dem Arbeiterstande angehört, folgte den trefflichen Ausführungen des Festredners mit größtem Interesse und gab oft ihren Beifall zu erkennen. Im Namen des Verbandes stattete der Schriftführer Herrn Dr. Max Hirsch den Dank für seinen Vortrag ab, worauf die eingegangenen Glückwunschschreiben verlesen wurden, darunter ein Telegramm des Generalraths der Gewerkvereine der Maschinenbau-Metallarbeiter zu Berlin und ein Schreiben des Ortsvereins zu Elbing. Toaste wurden ausgebracht auf den Festredner Dr. Max Hirsch und den Verbandsschriftführer Herrn Heidrich. Ein Ball beschloß die schöne Stiftungsfestfeier.

---

h **Trachenberg,** 26. Juli. [Verkehrswesen. — Ferien.] Wie es heißt, dürfte der zwischen Breslau und Posen cursirende, die hiesige Station gegen 1 Uhr des Morgens passirende Nachtzug, der seit dem 1. Juni d. J. vorläufig probeweise besteht, mit Beginn des Wintersemesters wieder eingehen. Die Frequenz ist eine so unerhebliche, daß sie nicht im Entferntesten den Kostenaufwand deckt. Das Eintreten dieser Eventualität würde von dem geschäfts- und vergnügungsreisenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend lebhaft bedauert werden. — Die Ernte-Ferien der Volksschulen des Kreises Militsch haben gestern begonnen; sie währen bis zum 14. August.

△ **Oels,** 22. Juli. [Kreistag. — Gewerbeverein.] Am 21. h. wurde hierselbst ein Kreistag abgehalten. Die Versammlung bewilligte zur Beschaffung animalischer Lymphe die Mehrkosten von 225 Mark aus Kreiscommunalmitteln. Bereits im laufenden Jahre wurde die Impfung mit thierischer Lymphe vollzogen. — Betreffs Begründung einer Kreis-Sparkasse waren seitens einer hierfür eingesetzten Commission eingehende Vorberathungen gepflogen worden, die zu dem Beschlusse führten, dem Kreistage vorzuschlagen, zur Zeit von der Errichtung einer Kreissparkasse Abstand zu nehmen. Der Referent motivirte den Antrag der Commission in sehr eingehender Weise, in der sich an das Referat anschließenden Debatte aber wurde dem Antrage lebhaft widersprochen, und der Kreistag beschloß mit 12 gegen 5 Stimmen, unter Ablehnung des Commissionsantrages, den Landrath zu ersuchen, Vorschläge über die Bildung einer Kreissparkasse zu machen. — Der Kreisausschuß beantragt, an Stelle der beschlossenen Chaussee Groß-Weigelsdorf-Dörndorf-Klein-Oels-Kaltvorwerk die im Interesse eines bedeutend größeren Theiles des Kreises liegende Strecke Groß-Weigelsdorf-Klein-Peterwitz-Cunersdorf-Süßwinkel-Klein-Oels zu wählen. Die Versammlung genehmigt mit allen gegen eine Stimme das neue Project. — Der Gewerbeverein feierte gestern in üblicher Weise mit Concert, Verloosung und Tanz sein diesjähriges Sommerfest.

*** **Umschau in der Provinz.** Δ **Glatz.** Bei dem am 17. d. M. hierselbst stattgehabten 12. Stiftungsfeste des deutschen Kriegervereins der Grafschaft Glatz, an welchem zusammen 1170 deutsche Krieger theilnahmen, war auch ein 96jähriger Veteran aus Seitenberg eingetroffen, welcher in den Befreiungskriegen von 1813—1815 mitgekämpft hatte. — * **Görlitz.** Den „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger" wird mitgetheilt, daß nach Schluß der jetzt in den Gymnasialräumen stattfindenden Gemälde-Ausstellung, welcher bestimmt am 5. August erfolgen wird, eine Anzahl verspätet eingetroffener Gemälde in der Aula der höheren Bürgerschule (bisher Knaben-Mittelschule) ausgestellt werden wird. Diese Ausstellung, welche gewissermaßen eine Ergänzung der gegenwärtigen Ausstellung bilden soll, wird am 6. August eröffnet werden, etwa 30 Gemälde enthalten und in den ersten Tagen des September geschlossen werden. — ⊙ **Habelschwerdt.** In den Tagen vom 21. bis 23. d. M. hat der Kgl. Regierungs- und Schulrath, Consistorialrath Eismann aus Breslau die drei evang. Schulen des hiesigen Kreises in Landeck, Mittelwalde und Habelschwerdt im Beisein des Kgl. Kreisschulinspectors Zwerschke einer Revision unterzogen. — ♋ **Hirschberg.** Bei dem am 24. und 25. d. M. abgehaltenen ersten Schützenfeste des am 17. April d. J. von den Gilden Hirschberg, Goldberg, Löwenberg und Friedeberg a. Qu. gegründeten Riesengebirgs-Schützenbundes errang die Bundesschützen-Königswürde der Heildiener Alexander Roßner aus Goldberg. Außer den drei erstgenannten Bundesgilden betheiligten sich an dem Feste noch die Gastgilden Landeshut und Kemnitz. Am 26. findet noch ein Luftschießen statt. — * **Kosel.** Ein Dienstmädchen, welches sich an seiner Herrin vergriff, als es von dieser eine leichte Züchtigung erhielt, wurde vom Schöffengericht zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — * **Myslowitz.** Der neu gewählte und bestätigte Bürgermeister, Rechtsanwalt Anton Odersky aus Kupp, wird dem Vernehmen nach im Laufe dieser Woche, spätestens am 1. August, sein Amt antreten. Herr Odersky ist am 24. bereits hier eingetroffen. Die Stelle war länger als ein halbes Jahr unbesetzt. — * **Neisse.** Der Landrath, Geh. Reg.-Rath Frhr. v. Seherr-Thoß trat am 25. d. M. einen fünfwöchentlichen Urlaub an. Während desselben wird er in den ersten zwei Wochen durch den Kreissecretär Stehr, später durch den Kreisdeputirten Pohl auf Kalkau vertreten. — * **Sagan.** In unserem Wahlkreis haben sich bisher die Bestrebungen der Socialdemokratie nicht bemerkbar gemacht. Bei der bevorstehenden Ersatzwahl zum Reichstage wird es aber, nach einer Mittheilung des „Sonntagsboten für Stadt und Land", Wochenausgabe der „Hamburger Bürgerzeitung", anders werden. Die Socialdemokraten beabsichtigen einen eigenen Candidaten aufzustellen, halten aber den Namen desselben noch geheim. — r. **Schweidnitz.** In Hohgiersdorf brannte am 22. d. Mts. auf bisher nicht aufgeklärte Weise Scheuer und Schuppen des Stellenbesitzers Kinner vollständig nieder. — In Faulbrück erhängte sich dieser Tage ein Knecht auf dem Heuboden. — Die Arbeiter Dittert'schen Eheleute zu Zobten feierten am 23. d. Mts. ihr goldenes Ehejubiläum. Dem Jubelpaare wurde ein Geschenk des Kaisers im Betrage von 30 Mark eingehändigt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 25. Juli. [Verbot der polnischen Sprache.] „Kuryer" und „Dziennik" theilen mit, daß den Lehrern des Landkreises Posen die Anweisung zugegangen sei, darauf zu halten, daß die Schulkinder in den Stundenpausen unter einander nur deutsch sprechen.

* **Bromberg,** 24. Juli. [Raubmord.] Gestern Morgen wurde, der „Pos. Ztg." zufolge, in einem Gerstenfelde bei dem Gute Kobelnik der nackte Leichnam eines Mannes gefunden. Der Kopf desselben war eingeschlagen und zwar mit einem Feldsteine, der in der Nähe der Leiche auf der Chaussee lag und an dem sich frische Blutspuren zeigten. Dem Ermordeten war eine aus einem Taschentuche und einem Paar Hosenträger hergestellte Schlinge um den Hals gelegt worden, mittelst welcher er von der Chaussee in das Gerstenfeld geschleift worden war, wo dann auch die Beraubung stattgefunden hat. Der erschlagene Mann ist gegen 30 Jahre alt, seine Persönlichkeit ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

* **Janowitz,** 23. Juli. [Nicht bestätigt.] In dem Nachbarstädtchen Mietschisko läuft die Amtsperiode des dortigen Bürgermeisters v. Ziolkowski am 1. October d. J. ab. Es wurde behufs Wahl eines Bürgermeisters die Stelle ausgeschrieben und in voriger Woche die Wahl auf die Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung gesetzt. Der Landrath Herr von Unruh aus Wongrowitz war persönlich erschienen und leitete dieselbe. Einstimmig wurde Herr v. Ziolkowski wieder gewählt, doch erklärte der Herr Landrath den anwesenden Stadtverordneten, daß der betreffende Herr die Bestätigung der Staatsregierung nicht erhalten wird. In Mietschisko geht man der „Pos. Ztg." zufolge übrigens mit dem Gedanken um, bei der nächsten Stadtverordneten-Sitzung die Landgemeinde-Verfassung anzunehmen.

Die Katastrophe in Friedenshütte.

Aus Morgenroth geht uns unterm 26. d. M. von unserem -f-Correspondenten eine ausführliche Darstellung des durch die Explosion angerichteten Schadens zu. Wie wohl die in dieser Darstellung enthaltenen Thatsachen zum größten Theil von uns bereits mitgetheilt sind, so geben wir sie dennoch in extenso wieder, um den Leser ein deutliches Bild von der Furchtbarkeit der Katastrophe gewinnen zu lassen.

Unser Correspondent schreibt:

In der Nacht vom Sonntag zu Montag kurz vor 1 Uhr explodirte mit einer ungeheuren Detonation und unter einem Hagel von Steinen die gesammte Kesselanlage auf dem der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft gehörigen Hohofenwerk zu Friedenshütte. In jener Kesselanlage befanden sich neben einander, in einem Mauerwerk von feuerfesten Steinen eingebettet, 22 Kessel mit je einem Ober- und zwei Unterkesseln, im Ganzen also 66 Kessel; die ganze Anlage explodirte, von sämmtlichen 66 Kesseln verblieb ein einziger in seiner ursprünglichen Lage, nur ein weniges aus seiner Bettung herausgerissen, während die anderen sämmtlich geborsten sind und nach verschiedenen Richtungen in die Luft flogen. Die glühenden Kesseltheile von mehr als Mannesgröße zerstörten Alles, Dächer, Bäume, Mauern, Zäune, was ihnen in den Weg kam und kamen in verschiedener Entfernung vom Werk nach allen Himmelsrichtungen, zum Theil über Häuser hinweg fliegend, zur Erde nieder, wo sie tief eingebettet liegen blieben. Zugleich mit den glühenden Kesseltheilen flogen in Unmassen heiß glühende Feuersteine hoch in der Luft umher und entzündeten im Niederfallen sieben verschiedene, zum Theil ziemlich weit von einander entfernt stehende Gebäude, die Bewohner aus dem Schlaf jäh emporschreckend. Ein brennendes Stück Kessel flog über die Fahrstraße und das jenseits derselben stehende Directionsgebäude hinweg, ohne dasselbe zu beschädigen und traf das dahinter liegende große Stallgebäude, dessen Dach sofort hell aufflammte. Die Pferde konnten mit Mühe dadurch gerettet werden, daß einer der Werksleiter in das brennende Gebäude stürzte und die zitternden Thiere in den Garten führte; das Stallgebäude selbst brannte mit Kutscherwohnung und Futterräumen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Zugleich entflammten vier an der südlichen Grenze der Werkseinfriedung stehende Arbeiterhäuser und brannten vollständig aus, die Bewohner konnten noch rechtzeitig sich in Sicherheit bringen; die Gattin des einen Directors holte zuletzt noch ein zurückgelassenes Kind aus einem der brennenden Häuser mit eigener Lebensgefahr. Ein weiteres Stallgebäude und ein Magazingebäude sind überhaupt vom Erdboden verschwunden; ein Haufen von regellos durcheinander geworfenen Ziegelstücken bezeichnet die Stelle, an welcher diese Gebäude gestanden haben. Im Moment der größten Gefahr fing auch noch das große, mehrere Stockwerke hohe Maschinengebäude der Hohofenanlage Feuer; es erschien nicht räthlich, hier mit Wasser vorzugehen, weil dadurch die kostbaren Maschinen, welche dort aufgestellt waren, sicher ruinirt worden wären. Man beschränkte sich darauf, die brennenden Theile, soweit ein Zugang möglich war, niederzureißen. Das Maschinengebäude ist zum großen Theil zerstört, inwieweit die Maschinen selbst gelitten haben und ob dies überhaupt der Fall ist, wird sich erst nach vier bis fünf Tagen ermitteln lassen, nachdem der meterhohe Schutt weggeräumt und eine Reinigung vorgenommen ist. Von dem Ergebniß dieser Untersuchung wird es wesentlich abhängen, innerhalb welcher Frist eine Wiederaufnahme des Hohofenbetriebes möglich sein wird. Eine neue Kesselanlage dürfte sich innerhalb drei Monaten mit den erforderlichen Gebäulichkeiten wieder herstellen lassen. Das große Stahlwerk liegt an der östlichen Grenze der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Werkseinfriedung und ist wunderbarer Weise gänzlich verschont geblieben; in demselben ist die Arbeit nicht unterbrochen, nur die Communication mit der Hohofen-Anlage gesperrt. Bei dem Unglücksfall haben vier Arbeiter ihr Leben eingebüßt, zwei weitere werden vermißt und liegen wahrscheinlich unter dem meterhohen Schutt begraben. Verwundungen sind nach den bisherigen Ermittelungen 35, zum überwiegenden Theil leichter Art, vorgekommen. Ein Theil der Verwundeten ist schon wieder bei der Arbeit, die mit allen disponiblen Kräften gefördert wird, nachdem die Königl. Staatsanwaltschaft bereits am Montag eine Besichtigung der Unglücksstätte vorgenommen und den Beginn der Aufräumungsarbeiten genehmigt hat. Ueber die Entstehungsursache der Explosion ist nichts ermittelt. Dieselbe wird wohl auch niemals ermittelt werden, nachdem die Kesselwärter todt sind. Es ist eben so gut möglich, daß irgend welche Störung im Wasserzufluß zu den Kesseln die Ursache war, wie daß einzelne Kesselwärter es an der erforderlichen Achtsamkeit haben fehlen lassen. Die beiden Directoren und die nahe wohnenden Beamten waren unmittelbar nach der Katastrophe zur Stelle; sie leiteten mit Kaltblütigkeit und Energie die Löscharbeiten, so daß gegen 10 Uhr Vormittag die Feuersgefahr als beseitigt angesehen werden konnte. Im Laufe des Vormittags traf der Erste Staatsanwalt am Landgericht Beuthen, der Landrath des Kreises, der Chef des Betriebsamts Kattowitz in Friedenshütte ein; ebenso erschienen fast sämmtliche Werksleiter des Reviers, um Hilfe anzubieten oder zu bringen. Aus der volkreichen Umgegend strömten bis zum späten Abend in großer Anzahl Neugierige herbei; die Eingänge zu den Werkanlagen waren indessen auf polizeiliche Anordnung für Jedermann gesperrt. Eine Besichtigung war also für das große Publikum nicht möglich, und wie dies in solchen Fällen in der Regel geschieht, wurden dann in den gefüllten Bierhäusern die übertriebensten Schilderungen laut, die auch ihren Weg in die Localpresse gefunden haben. Ihr Referent hat sich an Ort und Stelle aufs Genaueste informirt, hat Zugang zu allen Theilen des Werkes gehabt und über die Details von competentester Seite Berichte erhalten. Zu erwähnen bliebe noch, daß sämmtliche Gebäude gegen Feuer und Explosion, auch die Kesselanlage gegen Explosion, zu vollem Werthe versichert waren; in das Risico theilen sich die preußische National-Versicherung in Stettin, die englische Gesellschaft North British and mercantile und die Gladbacher Feuer-Versicherung.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 26. Juli. Fürst Bismarck wird am 1. August Varzin verlassen und über Berlin am 2. in Kissingen eintreffen, wo er drei Wochen verweilen und zwischen dem 10. und 13. mit dem Grafen Kalnoky zusammentreffen will. Von Kissingen begiebt er sich wieder nach Varzin.

* **Berlin,** 26. Juli. Der „Köln. Ztg." wird aus München gemeldet: Die Minister von Lutz und von Crailsheim würden den Fürsten Bismarck in Kissingen besuchen.

* **Berlin,** 26. Juli. Gutem Vernehmen der „Fuldaer Ztg." nach, begaben sich der Geistl. Rath Engel und Gymnasiallehrer Breitung am Donnerstag von Fulda nach Wien, um im Auftrage des Bischofs Dr. Kopp dem anläßlich seiner Ernennung zum Fürstbischof von Breslau erforderlichen Informationsproceß beizuwohnen, mit welchem der Wiener Nuntius, Titular-Erzbischof Galimberti, vom Papst betraut worden ist.

* **Berlin,** 26. Juli. Der Widerruf des August Wilhelm wird jetzt von der „Elberfelder Ztg." halb und halb dementirt.

* **Berlin,** 26. Juli. Aus Paris wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Boulanger schenkte zwei Polizisten, dem Locomotivführer und dem Heizer, die am 8. d. M. seine Abreise ermöglichten, silberne Uhren mit gravirter Inschrift.

* **Berlin,** 26. Juli. Professor Potain reiste, angeblich auf Wunsch des Czaren, nach Moskau, um Katkow zu behandeln.

* **Berlin,** 26. Juli. Jeanne d'Arc, die neue Messe von Gounod, ist, wie das „B. T." meldet, gestern in Rheims zur ersten Aufführung gelangt und hat dort einen sehr starken Eindruck gemacht.

* **Berlin,** 26. Juli. Dem Landgerichtsrath a. D. v. Bentheim zu Oels, früher zu Gnesen, und dem katholischen Pfarrer und Ortsschul-Inspector Schneider zu Peicherwitz, im Kreise Neumarkt, ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* **Berlin,** 26. Juli. Bei der heute angefangenen Ziehung der vierten Klasse 176. Preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung 1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 59292, Gewinne von 15 000 Mark auf Nr. 103525 177850, Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 20121 51169 85206, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1739 10334 35441 44674 60328 74825 81843 84014 97596 99300 100055 104482 106155 108665 112676 117138 123403 131584 149916 155264 155768 157462 160661 162785 166107 186582, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 7294 12560 17134 22373 28089 35291 43123 44500 54142 57908 79120 80218 91182 94768 102451 109138 118727 123200 137401 161434 167941 174921. — In der Nachmittagsziehung fielen Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 35511 36405 137626 148734, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 3022 98745 105379 132434 147864 183367, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2304 3015 19206 25243 25571 25782 26771 37419 39022 43380 46819 51476 57037 58967 95098 109103 109493 111935 112976 121558 122187 128157 137585 137616 141343 153186 168483 186377 187097 188460, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1590 8802 14267 16304 17996 22135 47956 62574 65849 74669 76624 76926 86305 91417 97061 110780 116631 117826 119734 124375 124980 134118 135803 137639 139216 144116 149818 151907 153921 155858 156812 159214 164146 173500 184299 184777.

* **Lübeck,** 26. Juli. In Hamburg striken 3000 Tischlergesellen. — Der Brandschaden am Hübnerquai beträgt mehr als 10 Millionen Mark.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Gastein, 26. Juli. Gestern Abend nahm der Kaiser bei der Gräfin Lehndorff den Thee ein, woselbst eine Theatervorstellung stattfand. Heute Morgen nahm der Kaiser ein Bad, darauf folgte eine Spazierfahrt auf dem Böckfsteinwege.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Berlin, 26. Juli. Die Berliner „Polit. Nachrichten" bemerken zu der von den Blättern erörterten Frage, ob Schuwalow während seines jüngsten hiesigen Aufenthaltes zu den Finanzkreisen in persönliche Beziehungen getreten sei, um beruhigende Versicherungen über die russische Finanzpolitik zu geben, die Frage sei eine müßige. Wäre Schuwalow in der Lage gewesen, Mittheilungen von thatsächlichem Werthe über die russische Finanzlage zu machen, so würde er dieselben in politischen Kreisen zur Sprache gebracht haben. Daß ein Botschafter in privaten Unterhaltungen nicht anders als beruhigend über die Finanzlage des von ihm vertretenen Landes sprechen könne, sei selbstredend.

Berlin, 26. Juli. Professor Schmoller hat den von der Universität in Wien an ihn ergangenen Ruf abgelehnt.

Paris, 26. Juli. Die Minister Heredia, Barbey und Dantresme begeben sich morgen nach Havre, um der Einweihung des Hafens in Bellot und des Canals in Temcarville beizuwohnen. — Die Regierung beschloß, der Kammer nach deren Wiederzusammentritt das Gesetz, betreffend die Beendigung der großen Arbeiten an der Seine, in Havre vorzulegen. Die Kosten hierfür betragen 100 Millionen, welche von der Handelskammer in Havre beschafft oder vorgestreckt werden sollen. — Nach Anordnung der Regierung soll das Theatre Gaité provisorisch für die Opera Comique zur Benutzung überwiesen werden.

Petersburg, 26. Juli. Heute Mittag erfolgte im Beisein des Kaiserpaares auf der hiesigen Marinewerft der Stapellauf des Panzerschiffes „Alexander II.". Das Schiff faßt 8440 Tons und führt 14 schwere Geschütze, sowie 10 Hotchkiskanonen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Handels-Zeitung.

* **Russische Finanzen.** An hervorragender Stelle finden sich in den „Petersb. Börsennachr." (Brshewyja Wedomosti) folgende Erklärung: „Wir sind in der Lage, constatiren zu können, dass alle Nachrichten der deutschen officiösen Blätter über irgend welche Verhandlungen, welche das russische Finanzministerium behufs Abschliessung einer neuen Anleihe führen soll, entschieden unbegründet sind. Unser Finanzministerium bedarf gegenwärtig nicht nur nicht ausserordentlicher Mittel, sondern ist auch Dank der mit Erfolg durchgeführten Politik der Ersparnisse und dem präcisen Einlaufen der Staatseinnahmen in die glückliche Lage versetzt, die ganze, für die im April emittirte 4procentige Anleihe eingelaufene Summe in der Staatsbank unangetastet belassen zu können. Auf Grund officieller Daten können wir versichern, dass das russische Finanzministerium gegenwärtig an völlig freien Geldern in der Staatsbank mehr denn 75 Millionen Rubel liegen hat, welche Summe etwa 10 pCt. des gesammten Staatsbudgets ausmacht."

* **Rheinisch-westfälischer Metallmarkt.** Die Physiognomie des rheinisch westfälischen Eisenmarktes hat sich in letzter Zeit entschieden freundlicher gestaltet. Fast in allen Branchen macht sich eine vertrauensvollere Stimmung bemerkbar und es hat dieselbe auch auf dem Speculationsmarkte bereits in den Coursen ihren Ausdruck gefunden. Ein Blick auf die ausländischen Eisenmärkte zeigt uns eine zunehmende Stille auf dem englischen und schottischen Markte; doch ist derselbe in der abgelaufenen Woche wieder annähernd stetig gewesen. Der belgische Markt ist anhaltend fest und der französische bemüht sich, es zu werden, indem auch dort Vereinigungen in Aussicht genommen sind. Von Amerika her lauten die Nachrichten im Ganzen und Grossen befriedigend. Was speciell die Geschäftslage des rheinisch-westfälischen Marktes anbelangt, so hat in Eisenerzen die bereits in früheren Berichten angedeutete bessere Stimmung angehalten. Für Roheisen ist die Haltung augenblicklich eine sehr feste. Die Nachfrage ist rege, stellenweise sogar sehr rege. Zunächst ist in Puddelroheisen das Geschäft recht lebhaft und die Preise sind in Aufwärtsbewegung begriffen. Man wird dies zum Theil den gebildeten Vereinigungen zuzuschreiben haben, wodurch zunächst für die Fertigfabrikate die Preise gestiegen sind, beispielsweise für Stabeisen, Façoneisen, Kessel- und Feinbleche. Auch Thomaseisen ist um 1,50 per Tonne in seinen Notirungen erhöht worden. Die übrigen Roheisensorten haben ihre Geschäftslage wenig verändert. Die regere Nachfrage nach Giessereiroheisen hat angehalten. In der Walzeisenbranche ist die bessere Stimmung unverändert geblieben; in Stabeisen sind Nachfrage und Kauflust in letzter Zeit sehr rege gewesen. Die alten Aufträge mit ihren verlustbringenden Preisen sind zum grössten Theil abgewickelt und die jetzigen Preise lassen den Werken wenigstens einen bescheidenen Gewinn. Es wurden jedenfalls mit Rücksicht auf die nahe bevorstehende Errichtung des Syndicats grössere Abschlüsse gemacht. Die meisten Werke sind sehr stark beschäftigt und einige verlangen 2—3 Monate Lieferfrist bei ihren Aufträgen. Zur Erhöhung der Festigkeit trug unter anderm auch die günstige vormonatliche Statistik über Production, Absatz und neu eingegangene Aufträge von 21 Werken bei. Während im Juni vorigen Jahres nur 22 923 To. neue Bestellungen eingegangen waren, deren Ziffer sogar noch weiter herunterging, brachte der Juni dieses Jahres bereits die erhebliche Ziffer von 44 021 To. Dabei sind die Preise um mindestens 20 M. höher als im Vorjahre. Der Plan, eine Vereinigung sämmtlicher Gruppen zu bewerkstelligen und dadurch auch für noch streitige Rayons die Concurrenz vollständig aus der Welt zu schaffen, scheint Aussicht auf Erfolg zu haben. (R.-W. Z.)

* **Schweinehandel in Chicago.** Während der ersten Hälfte der gegenwärtigen Sommersaison bezifferte sich nach dem „B. T." die Schweinezufuhr in Chicago auf 1 600 000 Stück, von welcher Zahl 459 019 in lebendem Zustande weiter versandt wurden. Geschlachtet und gepökelt wurden in derselben Periode 1 016 362 Schweine, 272 838 weniger als in der correspondirenden Periode des Vorjahres. Das Durchschnittsgewicht der im Monat Juni c. geschlachteten Schweine war 229 Pfund per Stück.

* **Persische Finanzen.** Aus Brüssel wird der „Nat.-Ztg." berichtet: Vor Kurzem waren Abgesandte der persischen Regierung am hiesigen Platze, um mit mehreren belgischen Finanzgruppen über die Aufnahme einer Anleihe von 200 000 000 Francs zu unterhandeln. Diese Verhandlungen sind erfolglos gewesen und die Vertreter der persischen Regierung haben sich jetzt nach Paris begeben, um dort die Unterbringung der Anleihe zu versuchen.

* **Egyptische Fonds an der Berliner Börse.** Dem „B T." schreibt man aus London: In dem Blaubuche über egyptische Angelegenheiten, welches diese Woche dem Unterhause vorgelegt wurde, findet sich folgende für Deutschland interessante Stelle. Sie lautet: Obgleich egyptische Bonds erst vor kurzer Zeit an der Berliner Börse eingeführt wurden, so hatte doch die Berliner Zahlstelle für den Coupon des Verzugsscheins, der am 15. April d. J. fällig war, 95 000 Pfd. Sterl. und für die am 1. Mai fälligen Coupons der unificirten Bonds 350 000 Pfd. Sterl. auszuzahlen. Das repräsentirt ein Capital von 3 800 000 Pfd. Sterl. in Verzugsbonds und 17 500 000 in unificirten Bonds, welche in Deutschland placirt sind. Im Ganzen 21 300 000 Pfd. Sterl. (426 000 000 Mark) egyptische Bonds in Deutschland, über ein Fünftel der ganzen egyptischen Staatsschuld.

* **Russische Eier-Ausfuhr.** Wie aus Warschau geschrieben wird, hat sich daselbst eine Gesellschaft gebildet, welche die Ausfuhr russischer Hühnereier nach London beabsichtigt. Es besteht in Warschau bereits eine Gesellschaft, welche einen bedeutenden Eierhandel nach Berlin betreibt. Die Nachfrage soll in letzterer Zeit eine sehr rege sein und Agenten englischer und deutscher Firmen selbst in Volhynien und der Ukraine Ankäufe bewirken.

* **Deutschland und die untere Donau.** Da die Befahrung der Donau von Deutschland her so vielfache und schwierige Hindernisse bietet, so empfiehlt es sich um so dringlicher, zu weiterer Hebung des sichtlich gedeihenden deutsch-rumänischen Güteraustausches, zwischen Rumänien und Deutschland eine regelmässige Verbindung zur See herzustellen. Wie verlautet, beabsichtigt die rumänische Regierung mit der französischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft Fraissinet & Co. in Marseille ein Abkommen über die Einrichtung eines eigenen Dampfschifffahrtsdienstes auf der unteren Donau zu treffen. Nach Rücksprache mit massgebenden Kreisen können wir versichern, dass die rumänische Regierung lieber mit einer deutschen als mit einer französischen Schifffahrts-Gesellschaft in Verbindung treten, ja, sogar bereit sein würde, einer regelmässigen Verbindung zwischen den deutschen Nordseehäfen und den rumänischen Donauplätzen eine staatliche Beihilfe zu gewähren. Es wäre in wirthschaftlicher wie in politischer Hinsicht zu bedauern, wenn die Deutschen diese ihnen überaus günstigen Verhältnisse auf der unteren Donau unbenutzt vorübergehen und den Franzosen ein wichtiges und zukunftsvolles Handelsgebiet überliessen, welches mit seiner landwirthschaftlichen Erzeugung ein natürlicher Markt wäre für das auch räumlich nahe gewerbsfleissige Deutschland. (Köln. Ztg.)

* **Amerikas Handel.** Der wöchentlichen Handels-Rundschau der Agentur Dun zufolge ist der gegenwärtige Weizenpreis ($81\frac{3}{4}$) die niedrigste Notirung für Juli, die seit den letzten 40 Jahren dagewesen ist. Die Speculation hat die Vorräthe der Fermer in Anspruch genommen. Die Preise sind durchweg niedrig, weil flottirende Capitalien in fest angelegtes Capital aufgehen. Die Durchschnittsavance der vergangenen Jahre beträgt nicht ein Drittel eines Procents, obwohl der Geldumlauf sich um 65 000 000 Doll. vergrösserte. Die Aufregung der Speculanten in liegenden Gütern lässt nach. Das Inter State Gesetz ist wider Erwarten nicht in Kraft gesetzt worden. Die Südstaaten haben während des letzten Semesters weniger Eisen producirt, als in der letzten Hälfte von 1886. Der amtliche Ausweis zeigt eine Zunahme von 12 000 Tons in dem Vorrath an unverkauftem Eisen. Das Schatzamt absorbirte in verflossener Woche 2 000 000 Doll. In der Ausfuhr macht sich eine Besserung bemerklich, allein die fremden Wechselcourse steigen mit Verkäufen. Börsenwerthe sind spärlich vorhanden da die Bankreserven speculative Märkte einschüchtern.

* **Zuckerrübenstand.** Berlin, 25. Juli. Während der Berichtswoche war warmes trockenes Wetter vorherrschend, einige Regen trugen wesentlich zur günstigen Entwickelung der Rübe bei, deren Stand heute im Allgemeinen als ein zufriedenstellender bezeichnet werden darf. Immerhin ist der Rückstand gegen frühere Jahre noch nicht ganz eingeholt und die Folgen des ungünstigen Wetters im Mai noch nicht überwunden. Die Knolle ist noch immer kleiner als zu derselben Zeit im Vorjahre und lassen namentlich in dieser Beziehung die letzten Aussaaten noch Manches zu wünschen übrig. Es muss jedenfalls noch dauernd günstiges Wetter bleiben, wenn die Ausbeute an Zucker per Hektar die gleiche wie in den Vorjahren werden soll.

Submissionen.

A—z. **Submissions-Notizen.** Bei dem Eisenbahn-Betriebs-Amt Oppeln stand die Lieferung sämmtlicher Möbelstücke zur Ausstattung der Warte- und Diensträume für die zehn Stationen der Nebenbahn Oppeln-Neisse in zwei Loosen zur Submission. Es offerirten: Gebr. Bauer, hier. Loos 1 für 8341 M., Loos 2 für 3508,50 M., H. Hauswald, hier, für 6086,20 M. und 2247,30 M., Carl Zedler, hier, für 5345 und 1579 M., Koch & Wallfisch, hier, Loos 1 für 5050,40 M., J. Glier, hier, für 6192,85 und 2721,65 M., Langner & Co., hier, für 5858 und 2571,50 M., Feist & Lipschütz, hier, nur Loos 1 für 5794,50 M., A. Mowitz, Rathenow, für 6210 und 2688,80 M., Möser, Ujest, für 4489 und 1124,30 M., A. Modrzinski, Oppeln, für 5245 und 1577 M., Paul Hyan, Berlin, für 6171,85 M. — Die für den Neubau des botanischen Museums ausgeschriebenen circa 831 qm Glaser-Arbeiten offerirten: H. Stade, hier, für 1479,76 M., Gebr. Wenzel, hier, für 1220,30 Mark, O. Ehrbeck jun., hier, für 1515,60 M., Burckhardt, Görlitz, für 1459,33 M. — Die Anstreicher-Arbeiten zu demselben Neubau für 197 Fenster und 78 Thüren, sowie 6000 qm Leimfarbenanstrich für Decken und Wände boten folgende hiesige Firmen an: Albert Reiche zu 4040,33 M., Recksiegel & Scholz zu 3971,14 M., W. Baron zu 3553,11 Mark, A. Peter zu 3511,50 M., Ludwig & Husche zu 3409,47 M., J. Hauschildt zu 3341,75 M., Aug. Kretschmer zu 3076,01 M., P. Lassmann zu 3048,38 M., Th. Fahl zu 3031,07 M., v. Pigage zu 3023,02 M., Ed. Görtz zu 2957,55 M.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betrugen in der Zeit vom 19. bis 25. Juli 752 324 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 1101 Fl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Prolongationssätze stellten sich heute wie folgt: Oesterreichische Creditactien 0,20—0,25 M. Deport, Franzosen 0,75—0,80 M. Dep., Lombarden 1,40 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,05—0,75 M. Deport, Deutsche Bank 0,075 M. Dep., Dortmunder Union 0,325 M. Dep., Laurahütte 0,175 M. Dep., Italiener 0,25—0,275 M. Dep., Ungarn 0,2625 M. Deport, gemischte Russen 0,325 M. Deport, 1884er Russen 0,30 M. Deport, 1880er Russen 0,20 M. Deport, Orient-Anleihe 0,2875 M. Deport. Alles mit Courtage. — Geld ist für Zwecke der Ultimoregulirung leicht zu haben und stellte sich heute auf $2\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{4}$ pCt. Wie verlautet, hat die Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft einen ihrer Hohöfen in Pacht angeboten. — Die gestern gemeldeten Insolvenzen in der Tricotbranche beziehen sich auf die Firmen Frankfurther & Abraham und Wilhelm Lattermann, die erstere hat Concurs angemeldet. — Wie dem „B. B.-C." mitgetheilt wird, hat die Firma Hopf in Berlin die Kirchner'sche Brauerei in Breslau mit den dazu gehörigen Gastwirthschaften für ein Berliner Consortium zum Preise von etwas über eine Million Mark angekauft. — Auch das Dresdener Amtsgericht hat Veranlassung genommen, denjenigen Vormündern, welche russische Werthe als Mündelgelder verwalten, anheimzugeben, wegen eines gelegentlichen Verkaufs derselben mit Sachverständigen in Berathung zu treten. — Für die $3\frac{1}{2}$proc. Communal-Obligationen der Preussischen Central-Bodencredit-Bank lagen heute so bedeutende Kaufordres vor, dass der Cours auf $96\frac{3}{4}$ pCt. festgesetzt werden musste, also 0,35 pCt. über dem Anmeldungscours war. — Uebermorgen findet eine Conferenz der Syndicats-Vorstände der rheinisch-westfälischen, mitteldeutschen, süddeutschen und oberschlesischen Walzwerke statt, um wegen des Abschlusses einer Convention zwischen den genannten vier deutschen Gruppen zu berathen. Wie verlautet, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, dass diese Berathungen zu einem günstigen Ergebniss führen. — Wie die „N.-Z." meldet, wurde bei dem Neapeler Geschäftshause Mickio eine Malversation, über 500 000 Lire betragend, entdeckt.

Berlin, 26. Juli. **Fondsbörse.** Die Börse entbehrte heut jeder Anregung und eröffnete daher in abwartender und matter Haltung. In den Angriffen auf die russischen Finanzen ist eine Pause eingetreten und sind also auch von dieser Seite ungünstige Einflüsse nicht massgebend. Das Geschäft nahm keinen grossen Umfang an, da man heute ebenfalls noch lediglich mit der Ultimo-Regulirung beschäftigt war. Da sich im weiteren Verlauf zu den abgeschwächten Coursen Kauflust und Deckungsbegehr herausstellte, so wurde die Tendenz etwas fester, ohne indessen zu wesentlichen Coursbesserungen zu führen. Credit-Actien unterlagen Schwankungen und konnten zum Schluss zu 457 nicht ganz den gestrigen Cours behaupten. Disconto-Commandit Deutsche Bank und Berliner Handelsgesellschaft erlitten ebenfalls kleine Einbussen. Gothaer und Norddeutsche Grundcredit waren fest und belebt, und auch Spritbank trat heute lebhafter und steigend auf. Deutsche Fonds blieben fest und still; Prioritäten ebenfalls fest, wenn auch nicht sehr belebt; 4proc. waren gut zu lassen, auch $3\frac{1}{2}$proc. Von fremden Fonds waren Russen matt aber in lebhaftem Verkehr; es waren starke Abgaben vorhanden. Römische und Moskauer Stadt, sowie Wiener Communal-Anleihe etwas belebter. Von fremden Prioritäten waren Oesterreichische sehr still, Amerikaner fest, St. Louis 6proc. und Southern Pacific belebt, Serben gefragt, Portugiesen gut zu lassen; russische Prioritäten waren schwächer, Transkaukasier und Iwangorod-Dombrowo belebt. Inländische Bahnen waren fest und mässig belebt; Lübeck belebt und zu höherem Cours in gutem Verkehr. Von Schweizer Bahnen wurden Nord-Ostbahn lebhaft und zu höherem Preise gehandelt. Oesterreichische Bahnen blieben still und matter, besonders Elbethal, die aus Wien schon matter ankamen wegen des Amortisationsbeschlusses, wonach 90 000 Fl. monatlich zur Amortisation genommen, also der Verzinsung entzogen werden sollen. Am Montanmarkt entwickelte sich nach anfänglicher Zurückhaltung später auf die Meldung von einer Vereinigung sämmtlicher Walzeisen-Syndicate ein recht belebtes Geschäft zu schnell steigenden Coursen. Am meisten profitirten Laura-Actien zu 82 (mehr $1\frac{1}{2}$ pCt. als gestern), und Dortmunder Union zu $68\frac{3}{8}$ (mehr $\frac{3}{8}$ pCt. als gestern). Weniger angeregt verkehrten Bochumer Gussstahl zu $128\frac{1}{2}$ (mehr $\frac{1}{4}$ pCt.). Am Cassamarkt zeigte sich eine sehr feste Stimmung. Höher waren Rheinische Stahl 3, Donnersmarck 2,50, Lauchhammer 0,80, Rhein-Nassau 0,90, Westfälische Union-Stamm-Prioritäten 1,50 pCt. Niedriger notirten Oberschlesische Eisenbahn-Bedarf 2,80 pCt. Industriepapiere hatten eine feste Tendenz bei guten Umsätzen. Besser waren Lichterfelder Bau 2, Askania 1,50, Böhm. Brauhaus 1,50, Braunschweiger Jute 1,50, Möbeltransport 2, Neuss 1,50, Nolte Gas 4,25, Solbrig, 0,75, Schlesische Cement 2,25, Stettin-Bredow 1 pCt. Nachgeben mussten Gruson 3,50, Loewe 2, Tivoli 1,15 pCt.

Berlin, 26. Juli. **Productenbörse.** Die flaue Tendenz, die gestern bereits vorgeherrscht, machte heut in Folge des prachtvollen Wetters und ungünstiger auswärtiger Berichte weitere Fortschritte. — Weizen loco vernachlässigt; Termine für laufenden Monat $1\frac{1}{2}$ M., für spätere Sichten 3 M. niedriger. Loco-Hafer, ebenso wie Termine matter. — Roggenmehl schwach preishaltend. — Mais fest. — Kartoffelfabrikate still. — Rüböl bei kleinem Geschäft etwas matter. — Petroleum unverändert. — Spiritus flaute unter dem Einflusse fortgesetzter Realisationen, denen nur ganz ungenügender Begehr gegenüberstand; schliesslich waren Course nahezu 1 M. niedriger als gestern.

Hamburg, 26. Juli, 3 Uhr 55 Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October $93^1/_4$ Pf., per December $93^3/_4$ Pf., per März $94^1/_2$ Pf. bez. u. Gd. Tendenz: fest.

Havre, 26. Juli, 10 Uhr 45 Min. Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per December 112, 50. Tendenz: Markt behauptet. (Wiederholt.)

Magdeburg, 26. Juli. **Zuckerbörse.** Termine per Juli 12,55 bis $12{,}57^1/_2$ M. bez. u. Br., 12,55 M. G., per August 12,60—$12{,}62^1/_2$ M. bez. u. Br., 12,60 M. G., per September 12,50—$12{,}47^1/_2$ M. bez., per October 11,90 M. Gd., 12,00 M. Br., per October-December 11,90 M. bez., per November-December 11,80 M. bez. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 26. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 30,25 bis 30,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per Juli 33, per August 33,10, per October-Januar 33,25, per Januar-April 33,75.

London, 26. Juli. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $13^3/_4$ ruhig, Rüben-Rohzucker $12^5/_8$, ruhig.

London, 26. Juli. Spätere Meldung. **Zuckerbörse.** Rübenrohzucker $12^1/_2$, matt.

London, 26. Juli. **Zuckerbörse.** Ruhig, prompt bas. 88 12—$11/_2$, Juli 12—6 + $^1/_2$ pCt., August 12—6 + $^1/_2$ pCt., neue Ernte 11—9.

Glasgow, 26. Juli. **Roheisen.**	25.	26.
(Schlussbericht.) Mixed numbres warrants	42 Sh. 1 P.	42 Sh. — P.

Berlin, 26. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	25.	26.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 50	97 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 —	87 —
Gotthardt-Bahn	103 40	103 40
Warschau-Wien	260 75	260 50
Lübeck-Büchen	159 —	159 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	56 50	56 50
Ostpreuss. Südbahn	105 50	105 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 80	92 60
do. Wechslerbank	100 50	100 20
Deutsche Bank	160 25	160 60
Disc.-Command. ult.	193 70	194 10
Oest. Credit-Anstalt	457 —	457 —
Schles. Bankverein	108 20	108 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	103 50	101 70
do. verein. Oelfabr.	67 20	67 70
Hofm. Waggonfabrik	98 —	96 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	62 10	62 40
Schlesischer Cement	104 50	106 70
Bresl. Pferdebahn	130 —	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 50	54 50
Kramsta Leinen-Ind.	121 50	121 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	103 80	104 —
Donnersmarckhütte	37 50	40 —
Dortm. Union St.-Pr.	66 60	69 20
Laurahütte	79 80	82 10
do. $4^1/_2$% Oblig.	102 —	101 90
GörlEis.-Bd. (Lüders)	127 —	122 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 90	41 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	126 80	126 50
do. St.-Pr.-A.	129 20	130 50
Bochumer Gussstahl	127 60	129 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 10	107 —
do. do. $3^1/_2$%	99 80	99 80
do. neue $3^1/_2$%	99 70	99 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	153 70	153 70
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 70	106 60
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	99 80	99 90
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	98 50	98 40

Cours vom	25.	26.
Schles. Rentenbriefe	103 90	103 90
Posener Pfandbriefe	102 —	102 20
do. do. $3^1/_2$%	98 10	98 —
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	105 20	105 30
do. do. S. II	102 80	102 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 50	102 60
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	99 50	99 70
do. 4%	102 50	— —
do. $4^1/_2$% 1879	104 70	104 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 —	52 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 90	97 80
Oest. 4% Goldrente	91 30	91 20
do. $4^1/_5$% Papierr.	65 50	65 70
do. $4^1/_5$% Silberr.	67 10	67 30
do. 1860er Loose	115 —	115 —
Poln. 5% Pfandbr.	56 —	55 80
do. Liqu.-Pfandbr.	51 80	51 30
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 20
do. 6% do. do.	105 80	105 70
Russ. 1880er Anleihe	79 20	78 70
do. 1884er do.	93 70	93 60
do. Orient-Anl. II.	54 70	54 60
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	87 10	86 90
do. 1883er Goldr.	106 50	106 40
Türk. Consols conv.	14 10	14 20
do. Tabaks-Actien	73 20	73 —
do. Loose	29 70	29 70
Ung. 4% Goldrente	81 90	82 —
do. Papierrente	71 —	71 —
Serb. Rente amort.	78 50	78 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 —	161 95
Russ. Bankn. 100 SR.	178 25	178 10
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $34^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 95	161 85
do. 100 Fl. 2 M.	161 20	161 —
Warschau 100 SR 8 T.	177 80	177 60

Privat-Discont $1^3/_4$%

Berlin, 26. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Oesterr. Credit . . ult.	457 50	456 —	Mecklenburger ult.	138 —	138 25
Disc.-Command. ult.	194 12	194 12	Ungar. Goldrente ult.	81 75	81 87
Franzosen . . . ult.	377 —	376 —	Mainz-Ludwigshaf.	97 37	97 37
Lombarden . . ult.	139 —	139 50	Russ. 1880er Anl. ult.	79 12	78 75
Conv Türk. Anleihe	14 25	14 25	Italiener . . . ult.	97 62	97 62
Lübeck-Büchen ult.	158 75	159 25	Russ. II. Orient-A. ult	54 75	54 50
Egypter	74 87	74 87	Laurahütte . . ult.	80 50	82 —
Marienb.-Mlawka ult	45 62	45 37	Galizier . . . ult.	87 12	86 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	62 75	62 75	Russ. Banknoten ult.	178 25	177 75
Dortm. Union St.-Pr.	68 —	68 75	Neueste Russ. Anl.	93 75	93 50

Berlin, 26. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen. Gewicnen.			**Rüböl.** Matt.		
Juli	186 25	184 50	Juli	45 20	45 —
Septbr.-Octbr.	156 50	153 50	Septbr.-Octbr.	45 20	45 —
Roggen. Flau.					
Juli-August	116 50	116 —	**Spiritus.** Niedriger.		
Septbr.-Octbr.	120 50	119 75	loco	65 —	64 20
Octbr.-Novbr.	122 —	121 —	Juli-August	64 60	64 —
Hafer.			August-September	64 90	64 —
Juli-August	98 25	97 50	Septbr.-Octbr.	66 10	65 20
Septbr.-Octbr.	101 —	100 25			

Stettin, 26. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen. Weichend.			**Rüböl.** Ruhig.		
Juli-August	171 —	169 —	Juli	46 50	46 50
Septbr.-Octbr.	161 —	159 —	Septbr.-Octbr.	45 —	45 50
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Juli-August	117 —	117 —	loco	65 —	64 50
Septbr.-Octbr.	117 50	117 —	Juli-August	64 20	63 80
			August-September	64 50	63 70
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	65 40	64 60
loco	10 35	10 35			

Wien, 26. Juli. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Credit-Actien	282 —	281 40	Marknoten	61 67	61 70
St.-Eis.-A.-Cert.	233 20	231 80	4% Ungar. Goldrente	100 97	100 92
Lomb. Eisenb.	85 —	84 75	Silberrente	82 85	82 80
Galizier	214 25	212 80	London	125 60	125 70
Napoleonsd'or	9 96	9 $96^1/_2$	Ungar. Papierrente	87 40	87 42

Paris, 26. Juli. 3% Rente 81, 25. Neueste Anleihe 1872 109, 30. Italiener 96, 90. Staatsbahn 470, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —. —. Egypter 375, —. Ruhig.

Paris, 26. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
3proc. Rente	81 27	81 17	Türken neue cons.	14 35	14 32
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 37	109 32	Goldrente, österr.	91 $^3/_8$	$91^1/_2$
Ital. 5proc. Rente	96 95	96 90	do. ungar. 4pCt.	81 $^3/_8$	81 31
Oesterr. St.-E.-A.	477 50	476 25	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	— —	173 75	Egypter	375 —	375 —

London, 26. Juli. Consols 101, 75. 1873er Russen 93, 62. Egypter 74, 25. Regenschauer.

London, 26. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^3/_8$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Consols	101 11	$101^3/_4$	Silberrente	65 —	66 —
Preussische Consols	104 —	$104^1/_2$	Ungar. Goldr. 4proc.	$80^1/_4$	$80^1/_4$
Ital. 5proc. Rente	96 —	96 —	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	6 15	6 15	Berlin	— —	20 50
5proc. Russen de 1871	$93^1/_2$	$94^1/_2$	Hamburg 3 Monat	— —	20 50
5proc. Russen de 1873	$93^5/_8$	$93^5/_8$	Frankfurt a. M.	— —	20 50
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 71
Türk. Anl., convert.	$14^1/_8$	$14^1/_8$	Paris	— —	25 $42^1/_2$
Unificirte Egypter	$74^1/_4$	$74^1/_8$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 26. Juli. Mittags. Credit-Actien 227, 50. Staatsbahn 187, 37. Lombarden —, —. Galizier 173, 75. Ungarn 81, 70. Egypter 74, 90. Laura —, —. Credit —, —. Still.

Köln, 26. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 35. per Nov. 16, 20. Roggen loco —, per Juli —, —, per Nov. 12, 25. Rüböl loco 25, —, per October 24, 20. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 26. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 180—182. Roggen loco flau mecklenburgischer loco 128—134, russischer loco ruhig, 90—100. Rüböl still, loco 43. Spiritus geschäftslos, per Juli $23^1/_2$, per August-September $23^1/_2$, per September-October 24, per November-December $24^1/_4$. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 26. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Nov. 201. Roggen loco —, per October 114.

Paris, 26. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Juli 23, 90, per August 23, 30, per September-December 22, 40, per November-Februar 22, 40. Mehl weichend, Schluss fest, per Juli 54, 50, per August 53, 30, per September-December 49, 50, per November-Februar 49, 50, —. Rüböl fest, per Juli 55, 75, per August, 56 — per Septbr.-December 57, —. per Januar-April —, —. Spiritus ruhig, per Juli 44, —, per August 43, —, per September-December 41, —, per Januar-April 40, 75. — Wetter: Schön.

Liverpool, 26. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 26. Juli, 7 Uhr — Min. Creditactien 227, 87, Staatsbahn 186, 25. Lombarden $69^3/_8$. Galizier 173, 87. Ungarische Goldrente 81, 90. Egypter 74, 95. Mainzer —. —. Portugiesen —, — $4^1/_2$proc. russ. innere Anleihe —. Tendenz: Fest, still.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 17. bis 23. Juli c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 500 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 700 Klgr. über die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 3440 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 14 840 Kilogramm (gegen 99 700 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 100 Klgr. von der Ostbahn, 13 800 Klgr. über die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, 30 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 60 600 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 166 600 Klgr. über die Rechte Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 30 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 322 100 Klgr. (gegen 939 400 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 20 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn (gegen 12 900 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 200 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 15 300 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, 51 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 300 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 25 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 31 850 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 164 350 Klgr. (gegen 60 980 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien (gegen Nichts in der Vorwoche).

Oelsaaten: 91 400 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 4200 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 45 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 300 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 5600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 177 200 Klgr. (gegen 41 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 13 300 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 14 650 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 27 950 Klgr. (gegen 50 100 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen 106 350 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 15 200 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 20 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 45 600 Klgr. (gegen 70 980 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 6500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, 10 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 16 700 Klgr. (gegen 15 860 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 10 500 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 25 100 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer Bahn, 8300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, im Ganzen 38 400 Klgr. (gegen 5050 Klgr. in der Vorwoche).

Trautenau, 25. Juli. [Garnmarkt.] In der Lage des Garngeschäftes ist seit einer Woche offenbar ein Umschwung zum Bessern eingetreten. Im Berichte über das letzte Marktgeschäft angedeutet, kam am heutigen Markte die günstigere Situation entschieden zum Ausdruck und wurde bewirkt durch Mangel an Garnvorräthen, stärkere Nachfrage, sowie durch gleich günstigere Berichte aus Preussisch-Schlesien und England, und ist die vor 8 Tagen gemeldete bessere Tendenz bestärkt worden, die nachgebende Haltung seitens einiger Spinner ist zum Stillstand gekommen, die Preise sind fester geworden sowohl in Tow- wie Linegarnen und die Nachfrage gewinnt merklich an Ausdehnung.

W. T. B. **Bradford,** 25. Juli. Wolle ruhig aber stetig. Garne und Stoffe ruhig.

Schifffahrtsnachrichten.

*** Oderschifffahrt.** Rhederei Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft. Angekommen: Am 25. Juli: Dampfer „Schönfelder", Capitän Vetter, mit Schiffer Bretag I., Linke, Reimann, Walter, Gläser und Moritz ab Stettin, beladen mit Schwefelkies, Kiesabbränden, Pottasche, Heringen, Baumwollabfällen und diversen Stückgütern. Dampfer „Cüstrin", Capitän Forschak, mit Schiffern Koy und Kalisch II. ab Stettin, Kalisch I. und Mischke ab Hamburg, ferner 3 leere Fahrzeuge, Schiffer Nauck, Rabau und Schulz, beladen mit Feldspath, China-Clay, Seesalz, Schmalz, Baumwollgarn, Eisenerz, Palmkernöl, Jute, Mineralöl, Salpeter und Petroleum, Kaffee, sowie diversen Hamburger, Magdeburger, Berliner und Stettiner Stückgütern.

Abgeschwommen: Am 23. Juli: Dampfer „Anna" mit Schiffern Liebich und Kroll, beladen mit Stückgütern und Rohzucker nach Berlin. — Am 25 Juli: Dampfer „Löbel" mit Schiffern Brüll und Nuss, beladen mit Kohlen für Mescherin und Schwedt. — Am 26. Juli: Dampfer „Schönfelder" mit Schiffer Moritz, beladen mit Malz, Zink, Blei und diversen Stückgütern nach Stettin und zwei neuen leeren Prähmen, für Posen bestimmt.

Rhederei Chr. Priefert. Abgegangen sind die Dampfer „Koinonia" und „Wilhelm" um die von Dampfer „Elisabeth" bis Crossen gebrachten Schleppkähne mit den Steuermännern Aug. Redlich, Stettin, Petroleum, Johann Wurzel, Stettin, Petroleum, W. Lange, Stettin, Petroleum, A. Petzke, Stettin, Petroleum, R. Riester, Stettin, Eisen und Phosphat, A. Bähle, Stettin, Eisen, W. Gruschke, Stettin, Petroleum, Carl Kopka, Schöneberg, Salz und einem Ableichter nach hier zu holen, mit denen sie in einigen Tagen hier eintreffen werden. Angekommen ist Dampfer „Agnes" ab Brieskow mit 8 leeren Fahrzeugen. Ferner wird erwartet Dampfer „Alfred" ab Brieskow mit 8 leeren Fahrzeugen.

Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Erwartet wird Dampfer „Bertha" mit 7 beladenen Kähnen ab Stettin und 4 leeren Fahrzeugen ab Brieskow. Desgleichen Dampfer „II" mit 5 beladenen Kähnen ab Stettin und 6 leeren Kähnen ab Brieskow.

Vom Standesamte. 26. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Anderſch,** Carl, Landwirth, ref., Schießwerderſtr. 49, **Bloy,** Caroline, ev., Kl. Dreilindeng. 5. — **Böhm,** Richard, Kürſchnergeſelle, k., Fürſtenſtraße 30, **Laske,** Emma, ev., ebenda. — **Schramm,** Robert, Tiſchler, ev., Scheitnigerſtr. 13c, **Thiem,** Auguſte, geb. Müller, ev., Hirſchſtr. 26. — **Bargel,** Guſtav, Schuhmacher, ev., Fürſtenſtr. 33, **Kaminski,** Amalie, ev., Laurentiusſtr. 20. — **König,** Joſef, Landwirth, k., Heinrichſtraße 9, **Weiß,** Thereſia, k., Heinrichſtr. 10. — **Greſſinger,** Friedrich, Arbeiter, k., Gellhornſtr. 25, **Liebchen,** Johanna, ev., ebenda. — **Fluder,** Max, Drechsler, k., Kl Scheitnigerſtr. 57, **Klieſch,** Selma, ev., Fürſtenſtraße 36. — **Janus,** Gottlieb, Töpfer, ev., Nicolaiſtr. 56, **Quitt,** Emma, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Keſſelmann,** Heinrich, Schuhm., 81 J. — **Beyer,** Paul, S. d. Schankwirths Stefan, 8 M. — **Raſchke,** Agnes, T. d. Arb. Alois, 1 M. — **Schröter,** Emilie, geb. Wahriebe, Schuhmacherwittwe, 72 J. — **Schell,** Johann, Schuhmachergeſ., 35 J. — **Böhm,** Theodor, S. d. Arbeites Theodor, 2 M. — **Gerlach,** Bertha, vorher geſch. Lindner, geb. Beier, Holzhändlerwittwe, 69 J. — **Weiß,** Wilh., Schneidermeiſter, 47 J. — **Pfennig,** Auguſt, Particulier, 70 J. — **Hoffmann,** todtgeb. S. d. Möbelpolirers Emanuel. — **Schleinſchok,** Louiſe, T. d. Schneiders Adolf, 5 J. — **Schaaf,** Anna, T. d. Arbeiters Anton, 9 M. — **Mecke,** Friedrich, S. d. Steinſetzers Eduard, 7 M.

Standesamt II. **John,** Richard, S. d. Maurers Julius, 8 M. — **Walentowitz,** Minna, T. d. Tiſchlermſtrs. Franz, 10 T. — **Warkotſch,** Carl, Hilfsdiener, 67 J. — **Roſt,** Martha, T. d. Straßenbahnkutſchers Franz, 10 W. — **Raymond,** Eleonore, geb. Brüger, Muſiklehrerwittwe, 81 J. — **Deichſel,** Emma, T. d. Töpfers Adolf, 6 M. — **Knorr,** Ida, T. d. Hoblers Robert, 7 M. — **Scholtz,** Arthur, S. d. Aufſehers Carl, 10 T. — **Werner,** Gertrud, T. d. Schuhm. Franz, 9 W. — **Stephan,** Paul, S. d. Schuhmachermeiſters Paul, 10 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

*** **Helm-Theater.** „Morilla", komiſche Operette in drei Acten, nach dem gleichnamigen Märchen frei bearbeitet, Muſik von Julius Hopp. Die Operette gelangte am Sonntag im Helm-Theater zur erſten Aufführung, und man darf ſagen, daß dieſe Aufführung eine — trägt man den Verhältniſſen nach Gebühr Rechnung — wohlgelungene war. Das ſceniſche Arrangement, die Gruppirungen, Coſtümirungen konnten allen billigen Anforderungen vollauf entſprechen. Die Beſetzung der Hauptpartien iſt eine ſehr angemeſſene zu nennen. Fräulein Plony Syree vertrat die Titelpartie in Geſang und Spiel ganz ausgezeichnet. Ihr ſecundirte Frl. Elſa Meth als Prinz Leon in allen Stücken ebenbürtig. Herr Guſtav Schwarz verdient für die Darſtellung Amarins volles Lob, nicht minder Herr Oswald Hellmuth für die prägnant charakteriſirte Darſtellung des Don Pablo. Herr Igo Berger, welchem ein ausgeſprochen komiſches Talent innewohnt, das wir zu pflegen rathen, geſtaltete in ſeinem ergötzlich aufgefaßten Aſturio eine Mönchsfigur im Grützner'ſchen Stile, welche von höchſt komiſcher Wirkung war. Chöre und Orcheſter hielten ſich wacker und trugen zum Gelingen des Ganzen nicht unweſentlich bei. Die Beifallsbezeugungen des überaus zahlreich verſammelten Publikums waren ſpontan und lebhaft.

Vermiſchtes.

Junge Brombeerblätter als Thee. Der Botaniker Dr. Kuntze ſchreibt: „Die jungen Brombeerblätter haben denſelben Geſchmack, wie reiner, guter chineſiſcher Thee und einen beſſeren, als die meiſten in Europa im Handel befindlichen Sorten. Nachdem ich in Oſtaſien viel guten Thee getrunken und friſche Theeblätter vom Strauch gekaut, wird man mein Urtheil wohl beachten dürfen. Einer Geſellſchaft gelehrter Freunde in Berlin verſprach ich zwei Sorten feinſten Thees vorzuſetzen. Ich bot ihnen, ohne daß ſie es wußten, erſt meinen Brombeerblätterabſud, nachher den wirklichen Thee und bat um ihr Urtheil. Einſtimmig wurde der erſtere, alſo das Surrogat, vorgezogen und erſt nachher gab ich meinen Freunden Aufklärung." Man mache die Probe, bemerkt dazu die „Hann. land- und forſtw. Ztg.", nur wähle man die jüngſten, zarteſten Blätter aus, trockene ſie vorher in der Sonne und unterſuche, welche Brombeerarten die beſten Theeblätter liefern.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars bewirkten Verlooſung der für das laufende Jahr zu tilgenden Stammactien der Niederſchleſiſch-Märkiſchen Eiſenbahn ſind die in der Anlage aufgeführten 1913 Stück gezogen worden. [786]

Dieſelben werden den Beſitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalbetrag zugleich mit den Zinſen für das 2. Halbjahr 1887 vom 15. December d. Js. ab gegen Quittung und Rückgabe der Actien ſowie der Anweiſungen zur Abhebung der Zinsſcheine Reihe X bei der Staatsſchulden-Tilgungskaſſe hierſelbſt, Taubenſtraße 29, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausſchluß der Sonn- und Feſttage und der letzten drei Geſchäftstage jeden Monats.

Die Einlöſung geſchieht auch bei den Regierungs-Hauptkaſſen und in Frankfurt a. M. bei der Kreiskaſſe. Zu dieſem Zwecke können die Actien nebſt Anweiſungen einer dieſer Kaſſen ſchon vom 15. November d. Js. ab eingereicht werden, welche ſie der Staatsſchulden-Tilgungskaſſe zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feſtſtellung die Auszahlung vom 15. December d. Js. ab bewirkt.

Vom 1. Januar 1888 ab hört die Verzinſung der gekündigten Documente auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelooſten, auf der Anlage verzeichneten noch rückſtändigen Documente wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß deren Verzinſung bereits mit dem 31. December des Jahres ihrer Verlooſung aufgehört hat.

Der Betrag der etwa fehlenden, unentgeltlich abzuliefernden Zinsſcheine wird von dem zu zahlenden Capitalbetrage zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den oben bezeichneten Kaſſen unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 1. Juli 1887.

Hauptverwaltung der Staatsſchulden.

Sydow.

Die glücklich erfolgte Geburt eines gesunden Knaben zeigen an
Georg Pötschel,
Gertrud Pötschel,
geb. **Bauch.**
[1795]
Breslau, den 25. Juli 1887.

Die Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an [1817]
Leopold Schweitzer und Frau.
Breslau, 26. Juli 1887.

Am 23. ds. verschied zu Oppeln unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Handelsmann
Marcus Weinberg,
im Alter von 80 Jahren.
Tiefbetrübt zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen ergebenst an
[1812] **Louis Weinberg.**
Breslau, den 26. Juli 1887.

Heut früh endete ein sanfter Tod die längeren Leiden meines innigstgeliebten Mannes, unseres theuren Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, des Particulier
Herrn August Pfennig.
Dies zeigt in tiefstem Schmerz, anstatt jeder besondern Meldung an [1816]
Auguste Pfennig,
im Namen der Hinterbliebenen.
Breslau, den 26. Juli 1887.
Beerdigung: Freitag, den 29., Vormittag 11 Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied nach langen schweren Leiden in Salzbrunn unser vielgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager, der Particulier
Herr Michaelis Loewenthal,
im 68. Lebensjahre. [1809]
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 26. Juli 1887.
Beerdigung: Mittwoch, 27. Juli, Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes.

Gestern Nachmittag 6 Uhr verschied sanft unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter und Tante,
die verwittwete
Frau Henriette Neustadt, geb. Moll,
im Alter von 75 Jahren.
Um stilles Beileid bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 27. Juli 1887.
Beerdigung: Donnerstag, den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Freiburgerstrasse 22.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Heimgange des Lieutenant und Rathssecretair a. D. **Paul Westram** sprechen ihren herzlichsten Dank aus
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 26. Juli 1887. [1820]

Helm-Theater. [1263]
Heute Mittwoch, den 27. Juli.
„Goldene Berge."
Posse mit Gesang in 3 Acten.
„Die Jockeys."



Neudorf-Strasse 35
und [1263]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heute Mittwoch:
Doppel-Concert.
Entree à Person 50 Pf., Kinder 15 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.
Kaffeeröffnung 5 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Alles Andere besagen die Placate.
Freitag, den 29.:
Monstre-Concert
ausgeführt von den Capellen des Schles. Ulanen-Regts. Nr. 2, Stabstrompeter
R. Fellenberg,
2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister
A. Reindel.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Nur noch einige Tage:
Auftreten der Hellseherin und Zauberin Miß **Ella Rusche,** der Wiener Sängerin Fräulein **Mirzl Lehner** und des Universal-Künstlers **Mr. Montédice,** der englischen Sängerin und Tänzerin Miß **Delmar,** der Ballet-Gesellschaft Geschw. **Richter,** des Grotesk-Komikers **Mr. Bryant** und der Akrobaten **Gebr. Hilgert.**
Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf.

A. A. 1. Staatsbeamter. Bitte auf bewußter Post Brief zu erheben.
J. O. O. F. Morse ◻ 27. VII. A. 8½ V. [529]

Zeltgarten.
Heute:
Letztes großes Doppel-Concert
von der Capelle des 1. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 4 aus Lüben, Stabstrompeter Herr **Pohlmann,** und der gesammten Stadttheater-Capelle, Musik-Director Herr **Pohl.**
Anfang 7 Uhr. [1266]
Entree im Garten 20 Pf., im Saale 30 Pf.

Donna Eroina.
[1137]

Kunstgewerbe-Verein zu Breslau.
Mittwoch, den 27. Juli, 8 Uhr, bei **Adam, Ohlau-Ufer 9,** Vortrag des Herrn Zeichenlehrers **Peltz** „Ueber Farbenharmonie".
Gäste willkommen. [1261]

Vereinsturnrath.
Donnerstag, den 28. Juli, Abends 8½ Uhr: Vorübung der Freiübungen zum Hirschberger Turnfest für sämmtliche Turnvereine in der [527]
Lessing-Turnhalle.
Vereinsturnrath.
Die Turnvereinsmitglieder erhalten 3tägige Retourbillets nach Hirschberg, welche zur Hinfahrt Sonnabend 1 Uhr u. Sonnabend 6½ Uhr, sowie Sonntag um 5½ Uhr früh berechtigen, zum einfachen Preise. (Die Benutzung des Expreß-Zugs zur Rückfahrt ist ausgeschlossen.) Interimsbillets müssen vorher bei Herrn **Clermont,** (Ecke Junkernstraße u. Schweidnitzerstraße), zum Preise von 5,10 M. gelöst werden.

Wir haben unser Comptoir nach dem 1. Stock verlegt. Eingang nur von der Carlsstraße.
A. S. Wendriner & Co.,
Carlsstraße 4 und 5.

Unsere Möbel-Verkaufs-Stelle befindet sich jetzt
Ohlauerstr. 65 im I. Stock.
[1017]
B. Schlesinger & Co.,
Möbel- und Bautischlerei-Fabrik mit Dampfbetrieb,
Klosterstraße Nr. 60.

Zurückgekehrt.
Dr. Erich Richter,
american dentist, [1242]
Schweidnitzerstrasse 6.
Eingang Königsstrasse 1.

Robert Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I. Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen zc.

Zahn-Arzt [1655]
Gustav Kretschmer,
Gartenstr. 39. Ecke Agnesstr.

Marshall Sons & Co's. weltberühmte **Locomobilen** und **Dreschmaschinen,** von denen bereits **2300 in Schlesien, Posen etc.** zur allgemeinen Zufriedenheit arbeiten, empfehle in allen Grössen von meinem Lager hier.
Marshall's Locomobilen, zu elektrischen Beleuchtungs-Anlagen und industriellen Zwecken jeder Art mit leicht ausziehbaren Röhren;
Marshall's Locomobilen als Ersatz für Göpel;
Friedr. Krupp, Essen: Feld-, Wald- und Grubenbahnen nebst Wagen, von denen Muster bei mir besichtigt werden können;
Jenisch' Patent-Kugelfallmühlen zum Mahlen von Thomasschlacke (12 Ctr. Feinmehl pro Stunde), Cement, Gyps, Knochen etc. etc. empfehle unter Garantie der Güte. [510]
H. Humbert, Moritzstrasse 4, Breslau.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert.
Anfang 4 Uhr. [548]

Großes Gartenfest
zum Besten des Vereins zur Verpflegung armer kranker Kinder in ländlichen Heilstätten
Donnerstag, den 28. Juli cr.,
im **„Tivoli"**
(Neudorfstraße und Kaiser Wilhelmstraße).
Großes Instrumental- und Vocalconcert von 3 Capellen,
Feuerwerk,
Verloosung werthvoller u. eleganter Gegenstände,
1. Gewinn 1 goldene Damenuhr,
2. Gewinn 1 Brillantring.
Preis der Billets: **50 Pf.** im Vorverkauf an den in den Placaten bezeichneten Orten. — Kassenpreis **75 Pf.**
Näheres ergeben die Placate. [1201]
Um zahlreichen Besuch im Interesse der armen Kinder bittet
Das Festcomité.

Sonnabend, den 30. Juli, 54. Gesellschaftsreise.
Riesengebirge.
Reisedauer 4 resp. 5 Tage.
Gesammtbeitrag II. Kl. Mk. 42, III. Kl. Mk. 38 ab Breslau incl. Wohnung, Verpflegung, Führer, Wagen, Entree's, Trinkgelder zc.
17. August: 55. Tour, 3tägige Extrafahrt nach
Wieliczka—Krakau.
Prospecte gratis! Auskunft im Comptoir!
R. Bartsch's Reisebureau,
Breslau, Ohlauerstr. 50, I. [1819]

Die Salons zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren
empfiehlt einer geneigten Beachtung [605]
J. A. Kindler, Coiffeur, **Ring 20** (Passage).
Filiale: Ring Nr. 30 (Passage).

Zur Vergrösserung jeder Art Photographien
in anerkannt vorzüglichster Ausführung
empfiehlt sich [1028]
N. Raschkow jr., Hof-Photograph,
Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 4, erste Etage.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.
Haupt-Ziehung vom 26. Juli bis 13. August cr.
Haupt-Gewinne: **Mk. 600,000, 2 à 300,000** etc. Täglich 4000 Gewinne.
[923] Hierzu empfehlen:
¹/₁ Mk. 200, ¹/₂ Mk. 100, ¹/₄ Mk. 50, ¹/₅ Mk. 40, ¹/₈ Mk. 25, ¹/₁₀ Mk. 21, ¹/₂₀ Mk. 11, ¹/₄₀ Mk. 6¼, ¹/₈₀ Mk. 3¼.
Franco incl. Gewinnliste. Gewinnloose werden in Zahlung genommen (ebenso Marken und Coupons), resp. eingetauscht.
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, Ring 44, Naschmarkt-Apotheke.

C. Theuerling's Böttcherei
in Brieg, Bezirk Breslau,
empfiehlt
Biertransport-Gebinde

und zwar: ⅛ ¼ ½ 1/1 hl ab Lager zur sofortigen Verladung zum Preise von Mark 2,50, 3,5, 6,00, 10,00 ab Wag. Brieg. [517]

Concess. Wasserheilanstalt zu Wolgast.
[1050] **Diätet. Naturheilmethode nach Schroth.**
Gegen noch so veraltete Leiden große Erfolge!



Pianinos
bekannt erster Qualität
Billigste Fabrikpreise, baar oder 15-20 Mk. monatl. Fracht frei. auf Wochen Probe. Preisverz. franco. Ehrenvolle Anerkennungen (Tausende).
Friedrich Bornemann & Sohn
Fabrik Berlin, Dresdenerstr. 38.

Haustelegraphen- und Telephon-Einrichtungen fertige zu soliden Preisen unter Garantie.
Umarbeitungen desgl. [9290]
Max Krause, Ring 9.

Gute Möbel, ganze Einrichtungen in allen Preisverhältnissen empfiehlt [1808]
Rob. Milde, Höfchenstraße **55.**



Netzfabrik.
Angel Requisiten.
Bruno Vogt.
BRESLAU. HERRNSTR. 17. 18.
Hängematten. [7673]
complett 1,50—3,00 Mark,
Fliegen-Netze für Pferde.

Reichelt's Condurango-Wein
für sich und mit Pepsin bildet das beste Mittel bei chronischem Magenkatarrh, Verdauungsbeschwerden etc., à Fl. 1 und 2 Mark. [4319]
Adler-Apotheke, Ring 59.

Trauben-Wein,
flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, **1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er** ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [54]
J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.

Aus meinen Treibereien empfehle ich prachtvolle, großbeerige
Tafeltrauben,
in feinsten englischen Treibsorten, zu billigen Tagespreisen. [778]
Brieg, Bez. Breslau.
Carl Ed. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director.

Für Stotternde.
Wir wohnen **Alexanderstraße Nr. 26,** III, l. [242]
S. u. Fr. Kreutzer, Breslau.

Une jeune Française désire trouver à donner des leçons. [1794]
S'adresser sous chiffre M. 62 au bureau de la gazette.

Stud. phil.,
best empfohlen, ertheilt Nachhilfe in allen Gymnasialfächern. W. 67 Exped. der Bresl. Ztg. [1800]

Ganze Pension
u. Ausbildung für einen 12jährigen Knaben (Realschüler) in einem staatlich deutschen concessionirten Institute an der österr. Grenze gesucht. [1272]
Zuschriften unt. **„Pension 1026"** an **Heinrich Schalek, Wien.**

Ein gebildetes, häuslich erzogenes Mädchen, ev., von angenehmem Aeußern u. makellosem Rufe, welches zwar gegenwärtig noch über kein Vermögen verfügt, doch einziges Kind gut situirter Eltern ist, sucht, da es ihm an passender Herren-Bekanntschaft fehlt, auf diesem Wege
einen Lebensgefährten.
Ehrenhafte, gebildete Herren, nicht unter 26 Jahren, ev., werden ersucht, gefällige Offerten unter A. P. 69 bis zum 28. d. Mts. in dem Briefkasten der Breslauer Zeitung niederzulegen. [1822]
Beamte erhalten den Vorzug.
Anonym bleibt unberücksichtigt.

1 Dame, 26 J., v. achtb. Fam. u. tadellos. Ruf, nach ihrer Ansicht recht geschieden, d. fleiß., sparf. u. ihre Garderobe selbst macht, w. f. **verheirathen** m. e. achtb. Herrn bis 50 J. Gefl. Adr. B. 450 hauptpostlag. b. 1. Aug.

Tharandt bei Dresden.
Kurhaus für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Prachtvoll gelegen u. sehr comfortabel eingerichtet. Kaltwasserkuren — elektrische Behandlung — elektrische Bäder — Massage. Auch im Winter geöffnet. Angenehmstes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospecte auf Verlangen durch den Besitzer **Dr. med. Haupt.**

Nachdem der bisherige
Communalarzt
in Folge seiner Ernennung zum Königl. Kreisphysikus die Communalpraxis freiwillig niedergelegt hat, richten wir an Reflectanten, welche geneigt wären, sich hierorts niederzulassen, das Ersuchen, sich gefälligst um diese Stelle bei uns zu melden. Das jährliche Honorar beträgt 500 Mark, außerdem Aussicht auf lohnende Praxis.
Neurode, den 25. Juli 1887.
Der Magistrat.
Majorke. [518]

Aufruf.
Die Kinder des am 7 Februar 1832 in Breslau verstorbenen Privatschreibers **Vincenz Josef Rinke,** Namens:
1) **Amalie Christiane Ottilie,** geb. am 23. April 1828,
2) **Hugo Richard Rudolf,** geb. den 28. März 1830,
3) **Constantine Eleonore Emilie Natalie,** geb. den 18 Septbr. 1831 resp. deren Kinder
werden hiermit aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten wegen einer Erbschaft von dem in Reichenbach i. Schl. verstorbenen Erzpriester **Max Adolf Rinke** zu melden. [1152]
Wittgendorf, Kr. Landeshut, den 19. Juli 1887.
Jaitner, Pfarrer.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.
Die Bahnhofsrestauration in Königszelt (mit zugehöriger Wohnung) soll vom 1. October 1887 an anderweit verpachtet werden. Pachtofferten sind bis zu dem [506]
Montag, den 8. August 1887, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Verwaltungsgebäude hierselbst, Berlinerplatz 20 E, stattfindenden Submissionstermine portofrei an das unterzeichnete Eisenbahn-Betriebs-Amt einzusenden. Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Amtslocal, Zimmer Nr. 29, sowie bei dem Stationsvorstande in Königszelt zur Einsicht aus und können von hier gegen abtragfreie Einsendung von 50 Pf. pro Exemplar bezogen werden.
Breslau, den 20. Juli 1887.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.
(Breslau-Halbstadt.)

Spritfabrik-Verkauf.

Wir stellen hiermit das Etablissement der **Danziger Spritfabrik** in Folge deren Liquidation zum freihändigen Verkauf. Die Unterzeichneten sind zu allen Auskünften gerne bereit und erbitten Meldungen an das Comptoir der Gesellschaft. Die Besichtigung kann jederzeit stattfinden. [434]

Danzig, den 19. Juli 1887.

Danziger Spritfabrik in Liq.

Rud. Winkelhausen. H. Laubmeyer. B. Meyer.

Pferde-Auction.

Freitag, den 5. August cr., Mittags 1/2 12 Uhr,

werden in der Offizier-Reitbahn am Berliner Thor in Posen ca. 14 Hengste des Posenschen Landgestüts verauctionirt.

Dieselben sind am Vormittag obigen Tages in Müller's Hôtel „Zum alten Deutschen Hause" zu sehen.

Zirke, den 24. Juli 1887. **von Nathusius,**
[520] Rittmeister a. D. und Gestütdirector.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 7141 betreffend die Firma

C. Kleiner

heute eingetragen worden:

Die Firma ist zufolge Kaufes auf den Kaufmann

Emil Borcherdt zu Breslau

übergegangen, und unter Nr. 7253 des Firmen-Registers ist die Firma

C. Kleiner

hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Emil Borcherdt zu Breslau

heute eingetragen worden. [1265]

Breslau, den 22. Juli 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 97 die zu Neisse unter der Firma [1268]

„Witzke und Schubert"

bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:

1) daß dieselbe am 1. Juli 1887 begonnen, und
2) daß die Gesellschafter sind:
   1) der Kaufmann **Gotthard Witzke** und
   2) der Kaufmann **August Schubert** zu Neisse.

Jeder von beiden ist zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

Neisse, den 20. Juli 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 681 die Firma

„Florentine Schöbel"

zu Neisse und als deren Inhaberin die verwittwete Kürschnermeister **Florentine Schöbel,** geborene **Hauke,** zu Neisse heut eingetragen worden. [1269]

Neisse, den 21. Juli 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 680 die Firma [1270]

„Ernst Plaschke"

zu Neisse und als deren Inhaber der Pfefferküchlermeister **Ernst Plaschke** zu Neisse heut eingetragen worden.

Neisse, den 21. Juli 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschafts-Register ist unter Nr. 89 eine Handelsgesellschaft unter der Firma

Baesche & Seidel

zu Landeshut unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: [1254]

Gesellschafter sind: 1) Der Drechslermeister **Julius Baesche;** 2) der Kaufmann **Robert Seidel,** die Gesellschaft hat am 1. Juli 1887 begonnen,

zufolge Verfügung vom 22. Juli cr. heut eingetragen worden.

Landeshut, den 23. Juli 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der bisherige Inhaber der unter Nr. 1 unseres Firmenregisters eingetragenen Firma [1251]

Josef August Mader

zu Habelschwerdt, der Kaufmann **Josef August Mader** daselbst, ist verstorben. Jetziger Inhaber der Firma ist der Kaufmann **August Adler** zu Habelschwerdt.

Habelschwerdt, den 19. Juli 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Unterm heutigen Tage sind hier

I. Im Firmenregister unter Nr. 247 die Firma

J. D. Scheibe Nachfolger

zu Lissa i. P. und als deren Inhaber der Kaufmann

Anton von Górczynski

zu Lissa i. P. eingetragen, und

II. im Gesellschafts-Register unter Nr. 44 die Firma

J. D. Scheibe Nachfolger;

III. im Procurenregister unter Nr. 21 die Procura des **Anton von Górczynski** gelöscht. [1252]

Lissa i. P., den 14. Juli 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters

Karl Kahlert

hierselbst wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 3. Juni 1887 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 3. Juni 1887 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [1253]

Striegau, den 21. Juli 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Veröffentlicht:

Pilzecker, als Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 136 die Firma

S. Grünpeter

zu **Ober-Heiduk** und als deren Inhaber der Kaufmann

Simon Grünpeter

zu Ober-Heiduk am 20. Juli 1887 eingetragen worden. [1271]

Königshütte, den 20. Juli 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Das im Kreise Rosenberg des Regierungsbezirks Oppeln belegene Königliche Hausfideicommiß-Amt **Sternalitz,** bestehend in den Vorwerken Sternalitz, Separation und Uczesco mit einem Areal von zusammen 834134 ha, worunter 682823 ha Acker, 116489 ha Wiesen, 3030 ha Gärten und 13186 ha Weiden, soll auf den Zeitraum vom 1. Juli 1888 bis zum 30. Juni 1906 im Wege des öffentlichen Meistgebotes verpachtet werden.

Das Pachtgelderminimum ist auf 11500 Mark und die Pacht-Caution auf 4000 Mark festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 100000 Mark erforderlich, welcher spätestens 14 Tage vor dem Verpachtungstermine durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerveranlagungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise zu führen ist. Bemerkt wird, daß Sternalitz mit der nächsten Kreisstadt Rosenberg durch eine erst in den letzten Jahren neu angelegte Chaussee verbunden ist und daß fast die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude des Hauptvorwerks neu gebaut worden sind.

Zu dem auf

Montag, den 10. October 1887,

Vormittags 11 Uhr, in unserm Geschäftslocale Breitestraße 32 hierselbst anberaumten Verpachtungs-Termine laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtungs- und Licitations-Bedingungen, von denen wir auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten Abschriften ertheilen, in unserer Registratur während der Dienststunden, bei dem Königlichen Oberförster Herrn **Freiherrn v. Loewenstern** zu Bischdorf und bei dem jetzigen Pächter Herrn Amtsrath **von Damnitz** in Sternalitz, welcher auch die Besichtigung der Pachtstücke nach vorheriger Meldung gestatten wird, eingesehen werden können. [7665]

Berlin, den 22. Juni 1887.

Königliche Hofkammer der Königlichen Familiengüter.

Holz-Auction.

Sonnabend, den 30. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

werde ich zwangsweise, bezw. im Auftrage des Herrn Massenverwalters im **Christmann'schen** Gehöfte zu **Köben** (Kreis Steinau)

ca. 150 kieferne bezw. ficht. Stämme (sehr stark),
ca. 2000 kief. bezw. ficht. Bretter,
ca. 200 kief. u. ficht. Bohlen,
ca. 150 kief. Bruchholzstämme,
ferner Wagen, Schlitten, Möbel, Haus- und Wirthschaftsgeräth

gegen Baarzahlung **bestimmt** versteigern. [1239]

Gersbach,

Gerichtsvollzieher in **Glogau.**

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 21, I. [1802]

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei **Stadtheb. Kuznik,** Große Feldstr. 30

Rath und sichere Hilfe in allen Frauenleiden durch Hebeamme **Biebler,** **Höfchenstraße 28,** III. Etage.

Ein Hôtel am Ringe

in einer Stadt von 16000 Einwohnern, 3 Stock hoch, mit schönem Saal, 6 Fremden-, Speise-, Billard-, Neben-Zimmern und Zubehör, außer diesem mit 700 Mark Miethseinnahme, ist für 17000 Thlr. zu verkaufen, (mit 13000 Thlr. feuerversich.), eventl. zu verpachten. Zahlung nach Uebereinkommen. Briefliche Anfragen unter R. P. 59 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1233]

40000 Mark

à 5% zur zweiten Hypothek zu vergeben. Directe Offerten sub **R. 23684** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [525]

Eine gute zweitstell. 5% Hypothek von 900 Thlr. auf 1 Grundst. i. J. d. St., 3 Jahre beschr. Erbregul. halber mit erhebl. Verlust zu verk. d. d. Comm.-Gesch. v. **Herrmann Fränkel,** Antonienstr. 16, Vm. v. 10—12 Uhr.

Compagnon ohne Capital gesucht.

519

Eine leistungsfäh. Cig.-Fabrik sucht ein Socius ohne Capital, der die Reisen zu übernehmen hat. Nur Reflect. die d. Nachw. führ. k., daß sie in d. östl. Prov. **gut eingef. u. lange mit Erfolg gereist sind,** m. Ia.-Ref. vers., werden berücksichtigt.

Offerten sub **J. F. 9732** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Kronenkäse,

der feinste aller Käse,

Kronenkäse,

leicht verdaulich für Magenkranke, in **frischer** Sendung angekommen, in den Breslauer Delicatessenhandlungen zu haben. [1821]

Vertreter für Schlesien

Max Proskauer,

Agnesstraße 10.

Gute **rohe Hirse** kauft **G. Boas, Grätz b. Pos.**

Erlen-Schnittmaterial.

Ca. 5 Waggons 3/4- u. 4/4" Bretter, helle, schöne Waare, haben billigst abzugeben

Oberschlesisches Holz-Comptoir

Burschik & Mann, Ratibor. [1216]

150

Holzwolle

zu Verpackungszwecken liefert in verschiedenen Stärken in größeren und kleineren Posten zu billigsten Preisen **Dampfsägewerk Bossowska OS.**

---

4 Dampfkessel,

5 1/2 Atm., ca. 15 qm Heiz-Fläche, 1881 erbaut, betriebsfähig, stehen auf einem Hüttenwerke in Oberschlesien billig zum Verkauf. [482]

Offerten sub B. 158 an **Rudolf Mosse,** Breslau.

Lebende Hausmäuse

werden gekauft das Stück zu 5 Pf. **Große Feldstr. 5, II.**

---

2 junge Hühnerhunde,

deutsch-englischer Kreuzung, 11 Monate alt, hart gezogen und noch völlig roh, glatthaarig, verkauft billig Knappschafts-Director **Rothmann** in **Tarnowitz OS.** [1258]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Feine Dame,

31 Jahr, energ., umf., f. gut empf., f. **Vertrauensst.;** auch w sich dies. z. Leit. resp. Verw. v. Filialen eignen, sow. zur Oberin einer Anstalt.

Gefl. Offerten sub D. F. 66 Exped. der Breslauer Zeitung. [1799]

Zur Führung des Haushalts suche ich pr. 1. Septbr. cr. **eine geeignete Persönlichkeit (Isr.)** in gesetzten Jahren.

Off. mit abschr. Zeugn. u. Gehaltsansprüchen unter J. W. 55 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1219]

Eine junge Dame

mit guter normaler Figur findet dauerndes Engagement. [1815]

Herrmann May,

Ohlauerstraße 83.

Ich f. z. 15. August ein **Stubenmädchen,** w. d. f. Wäsche und Schneiderei gründlich versteht. Gehalt 180 Mark. Empf. z. f. an Frau Rittergutsbesitzer **Roeder,** geb. **von Linsingen, Stechau** bei Kirchhain-Dobrilugk, Halle-Sorauer Bahn. [1275]

Ein anst. geb. Frl. sucht Stellung als Cassirerin od. in einem photographischen Atelier. Gefl. Off. erb. unter F. F. 63 Briefk. der Bresl. Ztg.

Reisender- und Agenten-Gesuch.

Für Seifen, Fette und Maschinen-Oele werden für Schlesien, Posen, Westpreußen ein Reisender u. Agenten gesucht, die das Fach kennen, gegen hohe Vergütung. Anerbieten erbittet

Richard Glauwitz,
[795] **Grünberg, Schles.**

Ein junger Mann wird **als Reisender** für eine mittlere Lagerbierbrauerei in Niederschlesien sofort gesucht. [1256]

Offerten unter A. Y. 65 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für mein

Tuch- und Herren-Confections-Geschäft

nur nach Maaß suche ich zum baldigen Antritt einen

tüchtigen Verkäufer,

der im Maaßnehmen firm und mit der Buchführung vertraut ist.

Offerten unt. Beifügung der Photographie u. Abschrift der Zeugnisse an

Hermann Fröhlich,
[526] **Gleiwitz.**

Für ein **Cigarren-Geschäft** wird ein **tüchtiger Verkäufer** per sofort oder 1. October gesucht. Off. nebst Zeugnissen unter Chiffre V. C. befördert die **Annoncen-Expedition** von **G. Müller's Nachflg., Görlitz.** [1260]

Für mein Modewaaren-, Leinen- und Damen-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt event. 15. August bis 1. September einen gewandten selbständigen **Verkäufer und Decorateur** und eine tüchtige **Verkäuferin.**

Polnische Sprache Bedingung.

M. Dresdner jr.,
[1207] **Beuthen OS.**

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche per ersten October a. c. **einen tüchtigen Verkäufer und Lageristen** (mosaisch), der der polnischen Sprache mächtig ist. [1217]

A. Behnsch,
Tarnowitz O.-Schl.

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Damenconfections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen

tüchtigen Verkäufer,

mos., der Decorateur und der polnischen Sprache mächtig sein muß.

[1255] **E. Fink, Gnesen.**

Für mein **Colonialwaaren-Detail-Geschäft** suche ich p. sof. event. per 1. October cr. **einen tüchtigen Expedienten,** welcher der poln. Sprache vollkommen mächtig sein muß. Den Bewerbungen sind **nur** Abschriften der Zeugnisse beizufügen. [1267]

Retourmarken verbeten.

L. Borinski,
Kattowitz OS.

Einen älteren praktischen Destillateur, der sich auch zur Reise eignet, suche ich per bald oder zum 1. October zu engagiren. [1274]

Offerten unter G. H. 100 postlagernd Leobschütz.

Ein j. Mann, praktischer Destillateur, militärfrei, der einfachen Buchführung mächtig, noch in ungekündigter Stellung, sucht behufs Veränderung p 15. Septbr. eventl. 1. Oct. anderweitiges Engagement. [1761]

Gefl. Offerten unter **H. W. 100 postlagernd Gr.-Glogau.**

Ein jung. Mann, Manufacturist (Christ), der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, flotter Verkäufer, sucht per bald od. 1. August Stellung.

Offerten erbittet man unter A. Z. 100 postlagernd Pranitz OS.

Ein jung. Mann, der bereits 7 Jahr in **Colonialw.- u. Eisen-Gesch.** conditionirt hat, **sucht** zur weiteren Ausbildung **in einem größeren Eisengeschäft per sofort Stellung.** Beste Referenzen stehen zur Seite.

Gefl. Offerten unter **D. 184** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein Obermeister,

welcher seit neun Jahren die praktische Leitung einer der größten Leinenfabriken Schlesiens in Händen hat, mit Montiren der Stühle, sowie aller Hilfsmaschinen vertraut, sucht, gestützt auf seine Erfahrungen u. beste Referenzen, bald od. später anderw. Stellung als Obermeister oder Inspector in einer größ. Leinenfabrik.

Offerten unter B. W. 54 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [1215]

Ein tüchtiger, nüchterner **Maschinenführer,** der mit Eismaschinen umzugehen versteht und den Dampfkessel mit zu bedienen hat, wird gesucht.

Offerten unter L. D. 64 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Zwanzig tüchtige Schmiede

sucht [1238]

A. Lehnigk,

Maschinenfabrik und Eisengießerei, **Vetschau N.-L.**

Zum 15. August cr. wird ein

Kanzleigehilfe

mit recht guter Handschrift und der **Stolze'schen Stenographie** mächtig, **gesucht.** [521]

Offerten sind unter **B. 182** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Breslauer Molkerei, Berlinerstraße 51.

Ein tüchtiger Käsergehilfe sowie ein Gehilfe zur Führung d. Centrifugen finden Anstellung.

Zum baldigen Antritt suche ich einen **Lehrling.** Meldungen nur schriftlich. **Chr. Priefert,**
[1801] **Langegasse 17.**

Lehrlingsgesuch.

Für mein Leinen- u. Manufacturwaarengeschäft suche zum sofortigen Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen Lehrling. [1220]

Leopold Kohn,
Gleiwitz.

Zum sofortigen Antritt werden **2** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehene **Lehrlinge** gesucht.

S. Goldmann,
Bazar für Modewaaren,
Ratibor. [1248]

Ein Lehrling,

mos., mit nöthigen Schulkenntnissen, findet in meinem Specerei-, Schnittwaaren- und Garderoben-Geschäft sofortige Stellung. [1273]

E. Wurm, Königshütte.

Einen Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Cigarren- und Commissions-Geschäft. [1259]

Kattowitz OS.

D. Koenigsberger,

Hoflieferant.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein alleinst. j. Mann sucht ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. im Innern d. Stadt. Off. u. Z. 68 Exped. Bresl. Z.

Geschl. erste Etage, bestehend aus 3 Räumen u. Corridor ist zum 1. October anderweitig zu verm. Geeignet für unverh. Aerzte, Rechtsanwalte, Bureaux od. Geschäftslocal. **Ring 59. F. Reichelt,** Apotheker.

Höfchenstr. 8,

nahe am Museumsplatz, ist die Parterrewohnung, bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Küche etc., per 1. October d. J., auf Wunsch auch früher zu vermiethen. [1787]

Friedrichstr. Nr. 66, vis-à-vis **Zimmerstr.,** halbe 1. und halbe 3. Etage, beste). je aus 5 Zimmern nebst Zubehör. Näh. 2 Treppen.

Carlsstr. 8 4. Etage

1 kl. Wohn. per 1. October zu verm.

Ohlauerstr. 2

„Kornecke"

ist die sehr grosse hochelegante erste Etage per 1. October zu vermiethen. [1249]

Klosterstr. 10:6 3.400 Thl.

eleg. Gartenw., pt., m. gr. eleg. Garten.

Vorwerksstr. 40,

1. Etg., 2 Vorderz., Küche, Entree p. sof., u. 1. Etg. 2 Vorder-, 2 Hinterzim., Küche, Entree etc., p. 1. October z. verm.

Die erste Etage

Agnesstr. 12 (Telephon vorhanden) **sofort zu vermiethen.** [522]

Antonienstr. 20

Ecke Wallstr., an der Promenade, ist der 1. Stock per October zu verm.

Für jede Branche geeignet!

In meinem Hause Bahnhofstr. ist

1 Geschäftslocal

mit daranstoßendem Zimmer (event. auch größerer Wohnung), in welchem bisher ein Drogen-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, per 1. October cr. beziehbar, sofort zu vermiethen. [665]

M. L. Brenner,
Gleiwitz.

Kronprinzenstr. 27, eleg. 1. Stock, 4 Zimmer, Badecabinet, viel Beigelaß, 900 M. 1. Stock, 3 Zimmer, Cabinet etc., 700 M., großer Garten, zu vermiethen. [1394]

Burgstraße Nr. 7

ist eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, für 750 Mark per 1. October zu vermiethen. [1804]

Burgstraße Nr. 5

ist eine Wohnung im 1. Stock für 480 M. per 1. October zu vermiethen. Näheres bei **Silbergleit, Ohlauerstraße 7.** [1805]

Schweidnitzerstraße 37

ist die 2. Etage ganz oder getheilt per bald zu vermiethen. [1806]

Ein **Geschäftslocal** in bester Lage zu vermiethen [1807]

Schweidnitzerstraße 37.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	747	15	SO 6	bedeckt.	
Aberdeen	754	16	SSW 2	heiter.	
Christiansund	754	12	SW 3	wolkig.	
Kopenhagen	759	15	NW 2	wolkig.	
Stockholm	756	16	SW 5	wolkig.	
Haparanda	752	15	O 4	bedeckt.	
Petersburg	758	19	SSW 1	Dunst.	
Moskau	759	17	NW 1	h. bedeckt.	
Cork, Queenst.	747	16	SSW 2	heiter.	
Brest	757	17	S 3	bedeckt.	
Helder	757	18	SO 1	bedeckt.	
Sylt	759	17	still	h. bedeckt.	
Hamburg	760	15	OSO 1	heiter.	
Swinemünde	760	17	N 2	h. bedeckt.	Thau.
Neufahrwasser	758	20	N 1	heiter.	Nachts Regen.
Memel	758	21	SSW 3	wolkenlos.	
Paris	759	18	SSW 2	wolkenlos.	
Münster	758	18	O 1	wolkig.	
Karlsruhe	759	20	NO 1	Dunst.	
Wiesbaden	759	19	N 1	heiter.	
München	761	20	W 1	heiter.	
Chemnitz	760	17	still	heiter.	Nachts Gew.
Berlin	760	18	NW 3	wolkenlos.	Dunst.
Wien	759	17	S 1	wolkenlos.	
Breslau	759	18	still	bedeckt.	
Isle d'Aix	761	17	SSW 3	bedeckt.	
Nizza	757	20	NNO 3	bedeckt.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum liegt westlich von Grossbritannien, über Irland starke südliche Winde verursachend. Ueber Centraleuropa ist der Luftdruck gleichmässig vertheilt und daher die Luftbewegung allenthalben schwach und aus variabler Richtung. Das Wetter ist bei durchschnittlich normalen Wärmeverhältnissen über Deutschland ausser im Nordwesten heiter. Borkum meldet Regen. Gestern von 11 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags schritt an der westdeutschen Küste eine Sturmböe fort, wobei die Windgeschwindigkeit in Hamburg 23 Meter pro Secunde betrug. Chemnitz hatte Nachts Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil (in Vertretung), sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Verzeichniß

der in der 40ften Verloosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der unterzeichneten Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 1. Juli 1887 zur baaren Einlösung am 15. Dezember 1887 gekündigten 1913 Stück **Stammaktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn** zu 100 Rthlr.

Abzuliefern mit Zinsschein-Anweisungen zur Abhebung der Reihe X.

Die fettgedruckte Zahl, welche die Tausende bezeichnet, bezieht sich auch auf diejenigen Zahlen, welche bis zu der folgenden fettgedruckten Zahl die Hunderte, Zehner und Einer angeben. Die Striche zwischen den Zahlen bedeuten, daß sämmtliche dazwischen liegende Nummern gekündigt sind.

№ **2**434—450. 452—467. 469—475. 737. 738. 740. 741. 743—748. 750—753. 755—767. 769—773. 775—782. **3**349—354. 356—359. 361—371. 373—376. 379—382. 384—388. 390—395. **4**747—753. 756. 757. 759—761. 763—779. 782—792. **10**222—261. 570—581. 584—588. 590—612. **11**526—528. 530. 532—554. 556—561. 563—569. **12**819—829. 832—834. 836—841. 843—855. 857—863. **14**077—91. 93—117. **16**877—891. 893—896. 898—903. 905—907. 909—920. **17**355. 356. 358—378. 380—386. 388—391. 393—398. 916—935. 937—947. 949—957. **19**312—345. 347—352. **21**300—339. **23**284—289. 291—324. 458—470. 472—488. 490—499. **25**922—928. 930—937. 939—945. 947—967. 971—974. 976—986. 988—26000. **26**001—9. **29**060—74. 76—79. 81—87. 89—94. 96—102. 104. **31**451—466. 468. 469. 471—475. 478—494. **32**675—713. 715. **34**711—714. 716—718. 720—730. 732. 733. 735—737. 739—745. 747—756. **35**278—283. 285. 287—319. **42**858—897. **43**460—495. 497—500. **45**145—184. **46**209—218. 220—238. 240—242. 244—251. **47**649—674. 676—680. 683—685. 687—692. **52**283—318. 320—322. 324. **53**324—337. 339—344. 346—365. **54**730—740. 742—744. 746. 747. 749—754. 756—771. 773. 774. 947—956. 958. 959. 961—974. 976—989. **56**517. 519—539. 542—545. 547—551. 553—561. 911—933. 935—944. 946. 947. 949—951. 953. 954. **58**983. 984. 986—993. 995—59000. **59**001—6. 8—21. 23—26. 845—858. 861—874. 876. 877. 879—888. **60**278—292. 294—297. 299—311. 313—320. **65**365—378. 380—383. 385—403. 405—407. **66**722—728. 730—733. 735—755. 757—764. **67**453—464. 466—468. 470. 472—487. 489. 490. 492. 494. 496—499. 717. 718. 720. 722—725. 727—741. 743—748. **69**234—248. 250—254. 256—258. 260—276. 711—716. 718. 719. 721—726. 728—743. 745—754. 886—899. 901—916. 918—920. 922. 923. 926. 927. 929—931. **70**848. 850—888. **73**154—161. 163—165. 167—170. 172—186. 188—195. 197. 198. **76**972—977. 979—998. **77**000—13. **81**811—815. **82**539—557. 560—576. 578. 580—582.

Summa **1 913** Stück über **191 300** Rthlr. = **573 900** Mark.

Verzeichniß

Verzeichniß

der aus früheren Verloosungen noch rückständigen Stammaktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Vierunddreißigste Verloosung.

Zahlbar am 15. Dezember 1881. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 5—8 und Anweisung.

№ **46**140.

Fünfunddreißigste Verloosung.

Zahlbar am 15. Dezember 1882. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 7 und 8 und Anweisungen.

№ **29**403. 869.

Siebenunddreißigste Verloosung.

Zahlbar am 15. Dezember 1884. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 3—8 und Anweisungen.

№ 486. 882. 908. **6**093. 95. **8**934. 935. 953. **12**399. 406. 410. 411. **17**544. 616. **18**341. 385. **21**097. **23**073. 75. 90. **33**103. **37**262—264. **38**351. **42**958—960. **45**513. **49**439. 448. 468. 517. **50**712. **52**593. **53**716. **68**160. **70**158. **83**158. 159. **84**241.

Achtunddreißigste Verloosung.

Zahlbar am 15. Dezember 1885. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 5—8 und Anweisungen.

№ **1**838. 851. 865. 867. 887. 901. 908. **9**253. 256. **11**187. 190. **12**585. 590. 698. 700. **14**419. **18**608. 625. **20**352—355. 374. 965. 972. 985. 988. **21**054. 56. 57. 73. **25**541. 577. 579. **26**740. **34**701. 709. 710. **37**373. **40**713. 722. 729. **41**280. **42**379. 381. **46**660. 691. **47**862. 900. **50**094. 96. 113. 121. **53**230. **59**159. **62**257. 545. 548. **63**135. 139. **66**774. 798. **69**593. 602. 634. **71**286. 331. 903. 907. **72**267. 280. **73**646. **76**647. 649. 656. **79**543. 557. **81**894.

Neununddreißigste Verloosung.

Zahlbar am 15. Dezember 1886. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 7 und 8 und Anweisungen.

№ 648. 657. 661. 662. 682. **1**625. 626. 629. 645. **4**327—329. 341. **5**109. 119. 122. **7**109. 129. 137. 142. **8**359—361. 370—374. 376. 377. **9**789. 792. 799. 802. 807. 822. **10**963. 964. 966. **19**198. 216. **21**176. 182. 214. 215. **22**160. 162. 170. 182. 694. 703. 705. 709. 710. **23**900. 905. 915. 939. **25**584. 594. 597. 603. 612. **26**741—743. 746. 750. 752. 756. **29**410. 411. 447. 587. 591. 592. 594. 599. 604. **33**976. **34**008. 13. **35**712. 714. 717. **38**913. 918. 921. 924. 946. **45**455. 457. 482. 483. **46**255. **48**174. 201. 205. 568. 569. 578. 582. **53**572. **55**199. **60**323. 341. 342. 345. 348. 359. 916. 922. **61**941—945. 950. **63**226. 231. 255. **66**066. 84. 98. 104. **67**253. 256. 257. 278. **68**393. **69**004. 327. 335. 338. 341. 351. 355. 363. 395. **70**726. 750. 761. **72**613. 616. 617. 641. **74**328. 330. 342. 354. 358. **79**099. 128. 834. 844. 856. 861. 862. 867. **80**707. 711. 718. 730. 734. **81**420. 426. **84**485—488. 490. 498. 517. 521. **100**420.

Berlin, den 1. Juli 1887.

Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Sydow.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.